# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

№ 262. | Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatl. 75 Pf. | Freitag, den 10. November. | Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige. | 1882.


## „Wie nährt man sich gut und billig?“

I.

Unter diesem Titel ist eine vom Mainzer Verein „Concordia“ preisgekrönte Schrift von Dr. C. A. Meinert als Beitrag zur Ernährungsfrage erschienen, mit der wir unsere Leser etwas näher bekannt machen wollen. Der durch seine Schriften über „Armee- und Volksernährung“, „Fliegende Volksküchen“ 2c. bekannte Verfasser sagt in der Einleitung des durch alle Buchhandlungen für 50 Pfg. zu beziehenden neuesten Werkes:

Außer Fleiß, Nüchternheit, Geschicklichkeit und Scharfsinn muß der Mensch zur Arbeit auch ein Kapital von unschätzbarem Werth mitbringen, die — Arbeitskraft. Dieses werthvolle Kapital zu erhalten und zu erhöhen, ist eines Jeden wichtige Pflicht, welche zunächst durch nüchternen, sittlichen Wandel und durch eine vernunftgemäße Ernährung erfüllt wird. Die Bedingungen eines wahren, gesunden und sich kräftig entwickelnden Volkslebens: wahre Religiosität und Vaterlandsliebe, Selbstvertrauen und Ausdauer, Entschlossenheit, intellektuelle Begabung und Mäßigkeit können nur erfüllt werden, wo eine vernunftgemäße Ernährung die körperliche Entwickelung des Menschen beeinflußt.

Schlechte Lebensweise und unzulängliche Ernährungsart verhindern die volle Ausübung der körperlichen und somit auch der geistigen Verrichtungen und führen zu mangelhafter Körperkraft, zu Krankheit, vermehrter Sterblichkeit, kürzerer Lebensdauer und zu Mangel an geistiger Energie.

Von 1000 Lebenden im 45. bis 55. Lebensjahre sterben von den Landwirthen in England nur 12, von Schuhmachern, Leinwebern, Tischlern, Schlossern 15 bis 17, von Bergwerksarbeitern schon 20, von Branntweinverkäufern 28. Der englische Arbeiter ist kräftig, muskulös, gesund, andauernd in schwersten Arbeiten, ausgestattet mit natürlicher Intelligenz, mit Scharfblick im Erfinden. Der irische Arbeiter ist von schwacher, aufgedunsener Konstitution, stumpfsinnig und unfähig zu schweren, ausdauernden Arbeiten, eine leichte Beute jeder epidemischen Krankheit und eine willenlose Maschine in den Händen gewissenloser Agitatoren. Er ist nur ein halber Mensch gegenüber dem Engländer, der als ein ganzer dasteht. Die Grundursache dieser Verschiedenheit ist die Nahrung. Des Irländers Hauptnahrung besteht in den an einem der wichtigsten Nährstoffe besonders armen Kartoffeln und schwer verdaulichem schwarzem Brot, die des Engländers vorzüglich in nährkräftigem Fleisch.

Muth, guter Wille und Liebe zur Sache hängen zum Theil von gesunder und ausreichender Nahrung ab. Der Hunger verödet Kopf und Herz. Ein berühmter Schriftsteller des siebzehnten Jahrhunderts sagt sehr wahr: „Hunger frißt Kraft“. Kraft aber ist die Bedingung der Entwickelung sowohl des einzelnen Menschen, wie der ganzen Völker; die Kraft ist an den Stoff gebunden und wo der Stoff, aus dem sich Kraft und Leben erzeugen soll, nicht den strengen Forderungen der Natur entspricht, da kann auch das Produkt des Stoffes — die Kraft — kein den Absichten der Natur entsprechendes sein. Das Mißachten der Gesetze der Natur aber bestraft sich hart im Leben des Einzelnen wie im Leben der Völker.

Der Werth des Lebens besteht doch darin, daß ein Jeder an der Stelle, an welche Gott ihn gestellt hat, im strengen Gefühle seiner Pflicht mit Ernst und Hingebung an der Erfüllung seiner Lebensaufgabe arbeitet. Nur Thätigkeit ist Leben und Arbeit ist Genuß. Dieser Werth des Lebens kann aber nur verwirklicht werden, wenn der Mensch mit ungeschwächter Kraft an seine Arbeit herantritt und die gesunde Seele im gesunden Leib bewahrt.

Das einfachste Tagewerk, wie das höchste geistige Forschen bleiben gelähmt, wenn der Körper den Flug der Gedanken hemmt oder die Bewegung des Muskels hindert. Nur in gesunden Tagen ist unser Körper ein geschickter und zuverlässiger Diener. Dann vermittelt er in richtiger Weise unser irdisches Genießen und Schaffen und ist das Meisterwerk des Schöpfers, in welchem der rohe, irdische Stoff zum unmittelbaren Träger des göttlichen Odems veredelt ist. Als solchem schulden wir ihm unsere vollste Achtung, Pflege und Schonung.

„Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens,
Dann strömet Lust durch Mark und Bein,
Die Lust des rechten Strebens.“

Gerade unsere Tage fordern mehr als die Vergangenheit richtige Begriffe über die Vorgänge im Haushalt des menschlichen Körpers zu verbreiten, denn die gesteigerten Anforderungen, welche das Leben der Gegenwart an den Einzelnen und an unser ganzes Volk stellt, erhöhen den Werth der körperlichen Gesundheit und der geistigen Kraft des Menschen. Die Aufgabe aber, diese körperliche Gesundheit und die geistige Kraft im Kampf um's Dasein zum Gemeingut zu machen, kann nur gelöst werden, wenn die Bedingungen einer vernunftmäßigen und daher auch ökonomisch vortheilhaften Ernährung erfüllt werden.

Es liegt eine tiefe Wahrheit in dem bekannten Wort Friedrichs des Großen: „Alle Kultur geht vom Magen aus“ und: „Wenn man eine Armee bauen will, so muß man mit dem Bauche anfangen, denn dieser ist das Fundament davon.“ Wir leben zwar nicht, um zu essen, allein wir essen, um zu leben; daher ist denn auch die Frage von der höchsten Bedeutung: Was sollen wir essen, um vernunftgemäß zu leben — mit anderen Worten: Wie nährt man sich gut und billig?

Die Schrift wendet sich hierauf dem Stoffwechsel und der Stoffzersetzung, sowie den Aufgaben der Ernährung zu. Letztere sind: 1. Der Aufbau und die Erhaltung des Körpers; 2. die Zufuhr und Verwendbarmachung von Spannkräften zur Unterhaltung der Kraftproduktionen des Gesammtkörpers und seiner Organe, d. h. Erzeugung von Wärme, Elektrizität, mechanischer Arbeit.

---

## Tagesschau.

Freiberg, den 9 November

Der gestern dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes, besagt im Wesentlichen: „Bei denjenigen aus dem Dienste scheidenden Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, ist die eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension. Die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 15/60 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/60 des Diensteinkommens. Ueber den Betrag von 45/60 dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. Die Dienstzeit, welche vor Beginn des 21. Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung. Sucht ein Beamter, welcher das 65. Lebensjahr vollendet hat, seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese nach Anhörung des Beamten in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionirung selbst beantragt hätte. Ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Pension geringer als die Pension, welche dem Beamten hätte gewährt werden müssen, wenn er am Tage vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach den bis dahin für ihn geltenden Bestimmungen pensionirt worden wäre, so wird diese letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt.“ — Die Einnahmen des deutschen Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern für das Etatsjahr 1883/84 sind auf 342 401 170 Mk., somit 3302890 Mk. mehr als im Vorjahre veranschlagt. Der neue Etat enthält ein Mehr an Zöllen von 2308150 Mk., an Tabaksteuer ein Mehr von 2621350 Mk., an Salzsteuer ein Mehr von 199380 Mk., an Branntweinsteuer ein Mehr von 187 310 Mk., an Brausteuer ein Mehr von 341 270 Mk., dagegen ein Weniger an Rübenzuckersteuer von 2977680 Mark. — Die angekündigte, in Vorbereitung begriffene Verordnung wegen Verboot der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und Produkten aus demselben wird damit motivirt, daß der Import amerikanischen Schweinefleisches in den verschiedensten Formen nicht geringe Gefahren mit sich bringt. Es ist festgestellt, daß in Amerika unter den Schweinen eine verheerende Pest, die Hockcholera, herrscht, der jährlich Tausende dieser Thiere zum Opfer fallen. Die Besitzer derselben scheuen sich aber trotzdem nicht, die gefallenen Thiere auszunützen. So wird aus ihnen ein Schmeer gekocht, von dem zwei Sorten in den Handel kommen, ein schwarzer und ein hellfarbiger; der letztere soll dem Vernehmen nach auch nach Deutschland eingeführt werden. Bekannt ist, daß Frankreich schon längst ein Verbot gegen die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch erlassen hat. — Ein Privattelegramm der „Post“ aus Wien meldet, daß anläßlich der letzten Ruhestörungen etwa 20 Personen verhaftet und 40 leicht verwundet wurden. (Siehe Vermischtes.) — Gestern konstituirte sich in Köln a. Rh. ein Zweigverein für internationale Doppelwährung mit 164 Mitgliedern.

Die Delegationsarbeiten in **Oesterreich** schreiten nur sehr langsam vor sich, desto mehr aber wird gesprochen. So ließ sich vorgestern Minister v. Kallay über die Ursachen des bosnischen Aufstandes interpelliren, und zwar durch Baroß, ein bekanntes Mitglied der Regierungspartei; es war also eine bestellte Interpellation. Der Minister sagte, er habe weder direkt, noch indirekt auswärtige Einflüsse beim Aufstande konstatiren können, mit Ausnahme des montenegrinischen. Er beschuldige zwar nicht die offiziellen montenegrinischen Kreise, doch sei eine direkte Verbindung zwischen den Insurgenten und den Montenegrinern erwiesen, ebenso wie daß die Insurrektion aus Montenegro Zuzug erhielt. Kallay theilt keineswegs Zichy's Ansichten über den friedlichen Charakter der Montenegriner; dieselben wandern allerdings aus, um friedliche Beschäftigungen im Orient zu suchen, allein kaum sei die Kenntniß von der Insurrektion zu ihnen gedrungen, als die „friedlichen“ montenegrinischen Hausmeister Konstantinopel und andere orientalische Städte verließen, um zunächst in Bulgarien, das ihnen gastfrei geöffnet wurde, sich zu sammeln. Zwar that die serbische Regierung ihre Pflicht und verweigerte den Eintritt auf ihr Gebiet, trotzdem schlug sich eine Bande, wenn auch nur in kleiner Zahl, durch. Ehe diese ankamen, verbreitete sich schon das Gerücht, eine große Armee von Hilfstruppen lange an, und das fachte die Revolte um so mehr an und gab derselben Muth zur Ausdauer. Dabei kamen aus Montenegro auch direkte Zuschübe, ebenso wie Montenegro als Schlupfwinkel große Dienste der Insurrektion leistete. Es geschah hierauf, daß die österreichische Regierung von Montenegro Emissäre verlangte, welche das Volk zur Unterwerfung auffordern sollten. Dieselben kamen auch, allein Einer von ihnen forderte geradezu zur Revolution auf und trug nicht wenig bei, die Stimmung zu verschlimmern. Der Mann, der für diese Thätigkeit von Oesterreich noch bezahlt wurde, ist seither, wie der Minister sagt, in Montenegro allerdings gefangen genommen worden und soll noch jetzt im Gefängniß sein. Die Regierung hat die Zusicherung erhalten, daß Montenegro künftig seine Pflichten erfüllen werde. Uebrigens ist Vorsorge an unserer Grenze getroffen, damit die Verbindung unterbrochen werde. Eindruck machte eigentlich nur diese Partie der Ausführungen des Ministers, da derselbe Montenegro keineswegs schonte. Was der Minister sonst noch sagte, bringt fast durchwegs nichts Neues. Er erklärte unter Anderem noch, daß das „Gleichgewicht“, ein „Ueberschuß“ im bosnischen Budget reell sei und nicht angezweifelt werden könne, wie Szilagyi und andere es thaten. Der gute Eindruck, den diese Erklärung hätte machen können, wurde vollkommen paralisirt durch die Pointe der Erklärungen, welche dahin ging, daß wenn wir Bosnien behalten wollten, wir uns einrichten müßten, Investitionen zu machen. Im Uebrigen sprach Kallay mit einer gewissen Wärme. Er zeigte sich außerordentlich schlagfertig und voll Kourtoisie, auch als der Oppositionsredner Szilagyi ziemlich malitiöse Bemerkungen über die Haltung der Regierung vor und während des Aufstandes machte. Der Kriegsminister sprach ebenfalls wiederholt. Er gab Aufklärungen über die Maßregeln, welche zur Verhinderung des Zuzuges aus Montenegro getroffen wurden und sprach auch über die Personalverhältnisse in Bosnien, sowie über die Reinigung der Administration daselbst. — Den Abgeordneten legte die Regierung den mit der Staatsbahn abgeschlossenen Vertrag nebst dem Gesetzent-

wurf vor, welcher die Regierung ermächtigt, der Staatsbahn für die Einhaltung des Vertrages eine entsprechende Nachfrist zu gewähren, falls die Staatsbahn durch unabwendbare Schwierigkeiten verhindert sein sollte, die geänderten Statuten mit Neujahr 1883 in's Leben treten zu lassen. Auch konzessionirt der Gesetzentwurf den Bau der Linie Preßburg-Trencsin sammt Flügelbahnen. Ferner wurden vorgelegt der Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Pest-Neuszoeny, der Gesetzentwurf über die ausnahmsweise Eintheilung einiger Bataillone ungarischer Regimenter in umzubildende, nicht aus Ungarn zu rekrutirende Regimenter. — Aus Wien wird gemeldet: Bei dem gestrigen Versuchsschießen bei Felixdorf zersprang an einem 15-Zentimeter-Hinterlader das Mörserrohr. Hauptmann Matousck wurde hierbei getödtet und Oberlieutenant Kuczera schwer verwundet. Bestem Vernehmen nach war das Mörserrohr aus Gußeisen, nicht aus Stahlbronze hergestellt.

Dem Vernehmen nach wird bei der heutigen Eröffnung der **französischen** Kammern eine ministerielle Erklärung abgegeben werden, welche Folgendes besagt: Es war und ist noch das Ziel der Regierung, die Spaltungen inmitten der republikanischen Partei zu verwischen, um anderen Fraktionen widerstehen zu können. Die Regierung werde alle faktiösen Kundgebungen, woher immer sie kommen mögen, mit allen gesetzlichen Mitteln unterdrücken. Auf wirthschaftlichem Gebiete werde die Regierung sich nur mit den allgemeinen Interessen des Landes beschäftigen. Das Land billige das Finanzsystem Tirard's; ferner werde man die Votirung der Gesetze über die Militärorganisation entschlossen in die Hand nehmen. Die ministerielle Erklärung wird die guten Beziehungen zu den Mächten konstatiren und betonen, daß die Politik Frankreichs keine Politik der Provokation sein werde. — Wegen Fehlens vieler Deputirten wird die heutige Sitzung wahrscheinlich kurz und ohne besonderes Interesse sein. Wie es heißt, wird sich die Kammer nach Verlesung der ministeriellen Erklärung bis Montag vertagen. Die parlamentarischen Kreise sind im Allgemeinen für Erhaltung des Kabinets, von Interpellationen verlautet noch nichts. — Dem „Temps" zufolge wurde General Menabrea zum italienischen Botschafter in Paris ernannt. Gestern wurde der Generalrath des Seinedepartements eröffnet. Der Präsident bedauerte auf die Ansprache des Seinepräfekten, daß Paris noch keine Mairie habe wie die anderen Städte, und hofft, der Präfekt werde bei der Regierung die berechtigten Ansprüche von Paris unterstützen. — Es giebt bekanntlich eine Gattung ultramontaner Presse, die päpstlicher ist als der Papst und zu dieser gehört das Pariser „Univers". Der gegenwärtige Papst scheint sich von jetzt ab diese unberufenen Rathgeber vom Halse halten zu wollen. Der Erzbischof von Paris hat vom Kardinal Jacobini einen Brief erhalten, der ihn auffordert, die sogenannten katholischen Journalisten, deren Angriffe der frühere Nuntius Czacki bei seinem Fortgange von Paris zu erleiden hatte, wissen zu lassen, daß der Papst diese Polemik lebhaft bedauert habe und die Sprache derselben tadle. Der Erzbischof von Paris soll entschlossen sein, fernerhin keinerlei Verbindung noch Verkehr mit dem Journal „Univers" mehr aufrechtzuerhalten.

Aus **Egypten** meldet man die Ankunft Lord Dufferin's in Kairo. Der englische Diplomat hatte gestern früh eine Audienz bei dem Khedive. — Der Gouverneur von Sudan bestätigt in einer Depesche an den Khedive den übertreibenden Charakter der neuesten Nachrichten, welche besagten, Khartum sei vom falschen Propheten bedroht. Eine Depesche des egyptischen Generals Abd-el-Kader an den Khedive meldet, die schwarzen Truppen hätten zwar tausend Mann und viele Offiziere im Zusammenstoße mit dem falschen Propheten verloren, seien aber keineswegs vernichtet. Abd-el-Kader bemerkt weiter, daß Khartum gegenwärtig nicht bedroht sei, er erwarte die in Aussicht gestellten Verstärkungen. Die Belagerung von Baras und Obeids durch den falschen Propheten ist aufgehoben, die telegraphische Verbindung zwischen Khartum und Kortofan unterbrochen.

## Lokales und Sächsisches.

**Freiberg, den 9. November.**

—:— Die Schüler der hiesigen Bergschule vereinten sich gestern Abend zu dem üblichen Herbstsemester-Vergnügen, welches diesmal nicht in den Mauern unserer Stadt, sondern im „Kronprinz" zu Brand abgehalten wurde. Der erhaltenen Einladung zufolge waren nicht nur viele der Herren Bergbeamten und Steiger der umliegenden Gruben, sondern auch eine Anzahl anderer Gäste erschienen. Ein köstlicher Kranz jugendlicher Damen schmückte den festlichen Reigen. Manches frische „Glückauf!" ertönte und es hielten Frohsinn und Jugendlust die Festtheilnehmer umschlungen bis die Stunde der Mitternacht längst vorüber war.

—r Daß sich der Saal zum „Schützengarten" für kleinere Gesellschaften ganz vorzüglich eignet, erkannte man nicht nur am Dienstage zur fröhlichen Kirmesfeier, welche beinahe alles beanspruchte, was die reich bedachte Küche zu bieten vermochte, sondern es zeigte sich auch gestern Abend zum ersten Stiftungsfeste des Vereins „Arminia". Nach einigen Piecen des Zimmer'schen Musikchores wurde die in dem mit Tannen reich geschmückten Saale veranstaltete Feier durch einen entsprechenden Prolog eröffnet, darauf die Bedeutung des Abends durch Ansprachen erläutert und nach mehreren musikalischen Vorträgen endlich zur Tafel geschritten. Dieselbe verlief außerordentlich heiter, welche Stimmung besonders hervorgerufen wurde durch zwei lange sehr launige Lieder, durch Toaste und den beglückenden Saft der Reben; doch müssen wir lobend anerkennen, daß sich die Freude nie erlaubte, die Grenzen der Wohlanständigkeit zu übersehen. Ganz besonderes Vergnügen gewährte es, als ein Mitglied ein 14 Pfund schweres, in der Kunstmühle der Gebrüder Treiber zu Tharandt gebackenes Brot zur Vertheilung brachte.

— Schöffengerichtssitzung den 10. November 1882. Herr Banquier Heinicke hier und Herr Oekonom Tzschöckel hier als Schöffen.

— Leser unseres Blattes, welche ihr Weg in jetziger Zeit nach Dresden führt, machen wir darauf aufmerksam, daß wie im vergangenen Winter so auch jetzt eine Ausstellung von Abbildungen der „Uniformirungs-Epochen der sächsischen Armee" in der 2. Etage des Wachtgebäudes zwischen den Grenadierkasernen der Albertstadt stattfindet, zu der der Zutritt nicht nur sämmtlichen Militärpersonen, sondern auch Zivilpersonen und Damen kostenfrei gestattet ist. Die Ausstellung erfolgt, da der Raum solches nicht anders gestattet, in zwei Serien. Die erste Serie umfaßt die Zeit vom 16. bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts, die zweite Serie dagegen den Zeitabschnitt vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis auf die heutige Zeit. Die Zeit der Besichtigung ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen dagegen nur bis 3 Uhr Nachmittags. Die Dauer der Ausstellung jeder Serie ist auf 3 Wochen festgestellt, und findet daher voraussichtlich gegen Ende dieses Monats der Wechsel mit der zweiten Serie statt.

— Dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die im Monat Oktober d. J. im Königreich Sachsen konstatirten ansteckenden Thierkrankheiten ist Folgendes zu entnehmen: Im Laufe des Monat Oktober sind erloschen: der Milzbrand in Reinsdorf (IX.), sowie in Loschwitz, Loßnitz, Großmilkau und Diethensdorf (X.); die Rotzkrankheit in Dresden (IV.) und Oberhainsdorf (IV.); die Maul- und Klauenseuche in sämmtlichen Seuchenheerden des vorigen Monats, sowie in Zittau, Döberkitz, Radibor, Dresden, Gompitz, Wegefahrt, Konstappel, Wellerswalde, Chemnitz, Affalter, Neuhaida, Weißbach, Auerbach, Glauchau, Hüttengrund, Neuensalz (X.); die Lungenseuche in Oelsa (IV.); die Räude der Pferde in Erlicht (VIII.) und der Bläschen-Ausschlag des Rindes in Oelsnitz (X.)

— In Bezug auf den gestern erwähnten Erlaß des württembergischen Konsistoriums, die Schwerhörigkeit der Schüler in Volksschulen betreffend, sagt heute der „Dr. Anz.", daß dieser Erlaß für unsere Schulen nichts Neues bringe. „Schon seit langer Zeit ist es für die Schulen eine von sich selbst ergebende Nothwendigkeit, den am Gehör leidenden Schülern die Plätze in nächster Nähe des Lehrers anzuweisen; letzterer muß ja oft um eines einzelnen solchen Schülers willen lauter sprechen, als es sonst erforderlich wäre. Die Vertreter speziell unserer Dresdner Schulen verfehlen nicht, bei Einführung eines Kindes in die Schule die Anmeldenden nach dem Gesundheitszustand des betreffenden Schülers zu fragen. Etwaige Bemerkungen in dieser Beziehung werden in die Hauptbücher und aus denselben in die Klassen- und Versäumnißtabellen für die einzelnen Lehrer übertragen, so daß es nur selten vorkommt, daß dieselben von etwaigen körperlichen Gebrechen ihrer Schüler nicht unterrichtet werden."

— Die Haftpflicht eines Eisenbahnunternehmers für den durch Verletzung eines Menschen beim Eisenbahnbetriebe dem Verletzten entstandenen Schaden besteht nach § 3, Nr. 2 des Haftpflichtgesetzes, abgesehen von den Heilungskosten, in dem Ersatz des Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, V. Zivilsenat, durch Urtheil vom 27. September d. J. ausgesprochen, daß nicht jede durch die Verletzung beeinträchtigte Arbeitsfähigkeit, sondern nur die Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit einen Schadenersatzanspruch gewährt. Hat beispielsweise die Verletzung ein dauerndes körperliches Gebrechen zur

---

## Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Handen.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

6.

Etwa acht Tage waren vergangen, da trat der Graf eines Vormittags unvermuthet in die Vorhalle des alten Schlosses, in der Frau Werners ältester Knabe spielte. Das Kind erschrak bei seinem Anblick, so daß es bitterlich zu weinen anfing und sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte. Der Graf, der ja die wahre Ursache von dem Schreck des Kindes nicht kannte, schritt achtlos an demselben vorüber und stand im nächsten Augenblick vor Frau Werner, die herbeigeeilt war, als sie ihr Kind schreien hörte. Ihr Schreck war nicht minder groß als sie den Grafen sah, der noch den Arm in der Binde trug, das sichtbare Zeichen des Verbrechens ihres Mannes; aber auch an ihr ging er schweigend vorüber auf Gertrud zu, die in diesem Augenblick die Thür ihres Zimmers öffnete.

„Komtesse," sagte er, „ich wollte Sie nicht länger zu mir bemühen, da ich mich so wohl fühle, um ausgehen zu können, darf ich Sie bitten, den Verband hier anzulegen?"

„Sehr gern, wenn Sie es wünschen," erwiederte sie. Sie hielt es aber für nöthig, einige Worte in Bezug auf Frau Werner hinzuzufügen.

„Frau Werner wird mich nach Kemden begleiten," sagte sie, „so lange ich hier bin, muß ich aber Jemand zu meiner Bedienung um mich haben und ich denke, auf meine Wohnung werden Sie Ihren Befehl nicht ausdehnen."

„Welchen Befehl, Komtesse, ich verstehe nicht."

„Das Gebot, daß Frau Werner noch an jenem Unglückstag Ihr Besitzthum räumen sollte."

„Das ist nicht wahr," sagte er, die Frau finster anblickend, „mit einer solchen Lüge haben Sie sich bei der Komtesse eingeführt?"

„Ach Gott, Herr Graf, Ihr Diener Fritz Roser war doch an jenem Sonntag Abend bei mir und überbrachte mir Ihren Befehl, Steinhausen sofort zu verlassen."

„Das muß ich untersuchen," rief er erregt, „einen solchen Mißbrauch meines Namens kann ich mir nicht gefallen lassen. So lange ich bei vollem, klarem Bewußtsein gewesen bin, habe ich solchen herzlosen Befehl nicht gegeben, und wenn ich es im Fieber gesprochen, so hatte Niemand das Recht, darauf hin zu handeln."

Schneller als er gekommen war, kehrte er nach dem Herrenhause zurück. Frau Werner beruhigte ihr weinendes Kind, das fragte, ob der Graf nun nicht wiederkomme und ob sie hier bleiben dürften, Gertrud aber blieb wie gebannt auf der Schwelle ihres Zimmers stehen. Er wollte das Gebot nicht gegeben haben, er war entrüstet über diese Zumuthung, und wenn er die Wahrheit gesprochen hatte, dann durfte sie ihn in anderem Lichte sehen, als die letzten acht Tage. Warum wünschte sie es denn so? Frau Werner war in Sicherheit, was war ihr der Graf, daß sie mit Angst der Entscheidung entgegensah?

Da kehrte er zurück.

„Sie haben allerdings die Wahrheit gesprochen, Frau Werner," sagte er. „Mein Diener Fritz Roser hat mir eingestanden, daß er in dieser Weise meinen Namen gemißbraucht hat, dafür verläßt er sofort meinen Dienst und mein Besitzthum; ich freue mich, daß die Sache für Sie keine schlimme Folgen gehabt hat und wiederhole Ihnen, daß ich keine Ahnung davon hatte und nie einen solchen Befehl gegeben habe."

Ein Gefühl unendlichen Glückes zog bei diesen Worten in Gertruds Herz und mit demselben eine Weichheit und Milde, wie sie ihm gegenüber noch nicht gefühlt hatte; die letzte Bitterkeit, die sie gegen ihn gehegt, schwand hin.

„Darf ich Sie nun bemühen, Komtesse," bat er.

Da erwachte sie wie aus süßem Traum und war der Gegenwart zurückgegeben.

„Bitte, kommen Sie in's Zimmer," sagte sie und trat von der Schwelle zurück, auf der sie noch immer stand.

Der Graf folgte ihr, die Thür schloß sich hinter ihnen, zum ersten Mal, seit das Kinderpaar in der Schloßkapelle zusammen gewesen, waren Reginald und Gertrud allein.

„Meine Leute mögen sich vor mir in Acht nehmen," sagte er erregt, „ich muß ihnen noch ganz anders den Herrn zeigen, als es bisher geschehen ist. Trotz aller Strenge begegnet mir Meuterei und Ungehorsam auf jedem Schritt. Der Eine greift zum Messer, der Andere mißbraucht meinen Namen und außer der Schloßdienerschaft hat sich auch nicht eine Hand erhoben, mich gegen den Mörder zu schützen. Das werde ich ihnen Allen noch gedenken."

Daß er erbittert war über diese Thatsachen, wer wollte es ihm verargen, daß er aber nicht frei von Schuld war, sondern selbst Meuterei und Ungehorsam heraufbeschworen, den Haß gegen sich erweckt hatte, das schien er noch nicht zu fühlen. Diese Ueberzeugung in ihm zu wecken und ihn milder zu stimmen, das vermochte nur eine sanfte Ueberredung aus Frauenmund.

Plötzlich kam es über Gertrud wie eine höhere Offenbarung. Versöhnen und Vermitteln ist Frauenberuf, hatte nicht auch die Regierungsräthin vermittelnd zwischen ihr und dem Gatten gestanden? Das Schicksal Vieler lag jetzt in ihrer Hand, wenn sie den Muth hatte, ihm die Wahrheit zu sagen, ihm, den sie einst als Kind beleidigt hatte. Einst beleidigt! In diesem Augenblick beugte sich nach langen Jahren der Hochmuth der stolzen Komtesse von Steinhausen, zum ersten Mal fühlte sie sich schuldig. Würde nicht das Wort der Anklage gerade von ihren Lippen den Funken des Hasses zur hellen, lodernden Flamme anfachen, der jetzt unter der Aschenschicht der Dankbarkeit fortglimmte? Aber nein, der Haß war geschwunden an seinem Schmerzenslager, an der Hand der Dankbarkeit waren bessere, sanftere Gefühle in die Menschenseele eingezogen.

„Man hat allerdings nicht so gegen Sie gehandelt, wie man gegen den Gutsherrn handeln sollte," sagte sie, „da sogar die irdische Gerechtigkeit strafend eingreifen muß. Aber tragen denn Ihre Leute allein die Schuld?" fragte sie in einem Tone milder Mahnung.

„Wollen Sie damit sagen, Komtesse, daß auch mich eine Schuld trifft?" frug er zurück.

„Wer Haß säet, kann nicht Liebe ernten wollen, und haben Sie getrachtet, die Liebe Ihrer Untergebenen zu gewinnen? Werner griff zum Messer des Mörders, da er keine andere Waffe kannte, Sie wohl keine andere Mahnung des Schicksals verstanden hätten. Aber Gott wollte Ihren Tod nicht, er wollte Ihnen noch Zeit lassen, die Aufgabe zu erfüllen, die er in Ihre Hand legte, als Sie hier die Herrschaft übernahmen, Glück und Segen zu verbreiten. Sicher sind Sie nur, wenn Jeder, auch der ärmste Ihrer Untergebenen jederzeit Zutritt zu Ihnen hat und gewiß ist, im Schloß einen gütigen und milden Herrn zu finden, der ein offenes Ohr und eine offene Hand für Weh und Noth seiner Untergebenen hat. Wenn Sie nicht durch übermäßige Strenge erbitterten, sondern sich hier Freunde machten, so wäre Ihr Leben nicht mehr bedroht, während Sie, fahren Sie so fort wie bisher, Tag und Nacht vor dem Messer des Mörders zittern müssen."

Noch wollte er sich der Ueberzeugung nicht beugen, daß er Unrecht habe und fragte:

„Wissen Sie, was zwischen mir und Werner die Katastrophe herbeiführte?"

„Ich weiß es," erwiederte sie.

„Sollte ich mir das von meinem Untergebenen gefallen lassen? Was blieb mir weiter übrig, als den renitenten Menschen fortzujagen?"

„In dem Augenblick trug Werner allerdings die Schuld, Ihnen den Gehorsam kündigen durfte er nicht, so mußten Sie ihn entlassen. Wenn es aber zwischen zwei Menschen zu einer solchen Katastrophe kommt, so tragen stets beide Theile die Schuld. Nicht an dem Tage, da Sie ihm zum ersten Male als Graf Steinhausen entgegentraten, zückte er das Messer wider Sie, sondern erst ein volles Jahr später und so muß ich es Ihnen wiederholen: Sie haben seinen Arm bewaffnet."

Sie war kühner und dreister geworden, als sie sah, daß er sie schweigend anhörte und nicht wild aufflammte, aber es blieb nur ein Ton sanfter Mahnung, in dem sie sprach, und er war bezwungen. Vergebens suchte er sie festzuhalten die Erinnerung an das hochmüthige Schloßfräulein, es war das holde Kind von einst, im schwarzen Trauerkleid mit blonden Locken und den wunderlieblichen blauen Augen, das vor ihm stand, und er konnte den Worten nicht widerstehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Amtlicher Theil.

## Auction.

Nächsten **Dienstag**, als

**den 14. November ds. Js., Nachmittags 2 Uhr**

kommen im Grundstück **Cat.-Nr. 133** in **Brand** folgende Gegenstände, als: **1 Herrenpelz, 1 Pelzmütze, 1 Cylinderhut, 2 Röcke, 1 Paar Hosen, 2 Taschenmesser, 1 Papierscheere** und **1 Schreibzeug**, sowie verschiedene **Schlosserei-vorräthe**, bestehend in: **1 Schlosserfirma, 1 Bohrmaschine mit 10 Bohrern, 1 Partie Stab- und Bandeisen, 25 neue Thürschlösser, 2 Schraubstöcke**, verschiedene **Hammer, Feilen, Zangen, Thürbänder** und Anderes mehr gegen Baarzahlung zur Versteigerung

**Brand**, den 8. November 1882.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.**
**Fischer**, Rendt.

# Allgemeiner Anzeiger.


## Zum bevorstehenden Jahrmarkt

**verkaufe schon von heute an zu nachstehenden Preisen.**

**Portemonnaies**, solid gearbeitet, 40, 50, 60, 75 Pf. bis 5 Mk.
**Beutel-Portemonnaies** in Leder gearbeitet Stück von 8 Pf. an bis 1 Mk. 50 Pf.
**Porte-Tresors** mit praktischen Einrichtungen Stück von 10 Pf. an, unzerreißbare rindslederne Stück von 35 Pf. an bis 4 Mk.
**Cigarren-Etuis**, solide Ausführung, Stück von 35 Pf. an bis 9 Mk.
**Damentaschen**, solid und elegant, Stück von 50 Pf. an, sehr empfehlenswerth, weil die Hälfte des früheren Einkaufspreises.
**Notizbücher** in verschiedenen Formaten Stück von 5 Pf. an bis 3 Mk.
**Brieftaschen**, sehr elegant, Stück von 15 Pf. an.
**Photographie-Albums** in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Stück von 35 Pf. an bis zu 25 Mk.
**Photographie-Rahmen**, große Auswahl, das ganze Dutzend schon von 40 Pf. an.
**Schulmappen** für Mädchen am Arm zu tragen Stück von 40 Pf. bis 1 Mk.
**Schultornister** (Ranzen) auf dem Rücken zu tragen Stück von 1 Mk. 50 Pf. an.

### Japanesische und Chinesische Industrie-Artikel.

**Kaffee- und Theebreter, Handschuhkasten, Dosen, Thee- und Cigarren-Kasten etc.**

**Briefpapier** in guten Qualitäten, Buch, 24 Bogen, 10, 15, 20 Pf.
**Briefcouverts**, gummirt, 25 Stück 8, 10, 12, 15 Pf.
**Schreibmappen** von 20 Pf. an, zum Verschließen von 50 Pf. an bis 10 Mk.
**Farbenkasten** Stück von 3 Pf. an.

Jedes Stück, welches bei mir gekauft wird, ist gut und übernehme vollständige Garantie.

**Paul Rudelt,**
**696, Rittergasse 696.**

---

## Specialität in Damen- u. Mädchen-Mänteln eigener Fabrik

von

**Erbischestr. 601. B. Baum Erbischestr. 601.**

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt:

**Elegante Winter-Paletots, Mantelets, Rad- und Regenmäntel**
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**NB. Double-Jaquettes, hübsch besetzt, schon von 6 Mark an.**

**Erbischestr. 601. B. Baum. Erbischestr. 601.**

---

## Concurs-Auction.

**Sonnabend, den 11. November, von Vormittags 9 Uhr an soll das zur Concursmasse des Herrn Höpfner im sächsischen Haus, Weingasse Nr. 679, gehörige Inventar, und zwar: ein guterhaltenes französisches Billard mit Zubehör, verschiedene Tische mit Eichenholzplatten, zehn Dutzend diverse Stühle, fünf Sophas, ein Satz Kegel nebst Kugeln und gepolstertem Auffänger, ein zweiarmiger Gasleuchter, fünf Dutzend beschlagene Biergläser, sowie verschiedene andere, ein Speiseschrank, Kleiderrechen, eine runde Wanduhr, Bierglasuntersetzer und verschiedenes Andere mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.**

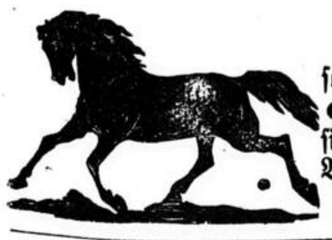
**Oswald Lutz, verpflichteter Auctionator.**

---

Nächsten **Sonntag**, d. 12. November, trifft wieder ein starker und schöner Transport **junger, hochtragender Zug- und Zuchtkühe**, unter einigen die **Kälber** saugend, bei mir ein und stelle denselben billig zum Verkauf.

**Hermann Schulze** in **Erbisdorf.**

---



Eine größere Auswahl hocheleganter

**Wagenpferde,**

sowie

**dänische u. belgische Arbeitspferde**

sind eingetroffen und stehen selbige zu soliden Preisen zum Verkauf.

**Gebr. Heinze, Nossen.**

---

**Atelier für Photographie und Lichtdruck.**

**Freiberg. A. Sturmhœfel. Fischerstr. 47.**

---

**Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Binderiemen, Riemen-Croupons, Riemen- und Fettgarleder**

empfiehlt bei billigen Preisen in bester Qualität

die Lederfabrik von

**Moritz Stecher, Freiberg, Sachsen.**

---

Nach Aufstellung eines kräftigen

**Dampfhammers**

bin ich in den Stand gesetzt, größere **Schmiedestücke** prompt zu liefern und bitte um Zuwendung dahingehender Aufträge.

Hochachtungsvoll

**Constantinhütte. Franz Fröbel.**

---

## Gasthaus zur Stadt Meißen

(früher halber Mond)

**am Meißner Thor.**

### Jahrmarkts-Programm.

Unterzeichnete erlauben sich zu bevorstehendem Jahrmarkt, welcher den 12., 13. und 14. dieses Monats hier stattfindet, ihr **Gasthaus**, welches infolge seiner jetzigen Einrichtung und Frequenz zu den besten Gasthäusern Freibergs zu zählen ist, einer geeigneten Beachtung zu unterwerfen. Den geehrten Jahrmarktsbesuchern, hauptsächlich den Landbewohnern aus der westlichen und nördlichen Gegend zur gefälligen Notiz, daß infolge der Selbstschlächterei die Küche mit gutem frischen Fleisch ausgestattet ist und die Portionen à 50 bis 60 Pfg. nicht zu klein gemacht werden. Den Geschirrinhabern stehen zwei große Stallungen, welche für 24 Pferde Raum bieten, zur Verfügung. Den fremden Jahrmarktsfieranten bieten sich in mehreren schön möblirten Fremdenzimmern 22 gute reinliche Betten à 30, 50 und 75 Pfg. Den Tanzlustigen aber zur ganz besonderen Notiz, daß am **Sonntag** und **Dienstag** die **Ballmusik** um **5 Uhr** Nachmittags, am **Montag** aber schon Nachmittags um **3 Uhr** ihren Anfang nimmt. Die Kellerei ist mit einer sehr großen Masse gutgepflegtem urkräftigen Stoff ausgestattet und harrt auf viel durstige Lebern. Den geehrten Freibergern, hauptsächlich aber meiner geehrten Nachbarschaft zur Kenntnißnahme, daß am **Dienstag** von 8 Uhr Abends an bis Nachts 1 Uhr ein billiger **Familienball** stattfinden soll und hat sich Herr Direktor Zimmer entschlossen, eine gute Ballmusik pro Tanzpaar für **80 Pfg.** zu spielen. Tafel findet nicht statt und kann hierzu jeder Familienvater mit Frau und Töchtern erscheinen, um dieselben auf dem schön dekorirten Saal ausschwenken zu lassen. Da alles Mögliche gethan wird, um die geehrten Besucher unseres Gasthauses zufrieden zu stellen, so sehen einem sehr zahlreichen Besuch entgegen

hochachtungsvoll

**Heinrich Süss, Otto Hinkelmann.**

---

**Album's,** **Cigarrenetuis, Portemonnaies, Briefmappen, Brieftaschen** und andere feine Lederwaaren empfiehlt in reichster Auswahl billigst

**Richard Lorenz**, vorm. **Bauermeister.**

---

**Schlachtfest.**

Heute **Freitag** ladet von 9 Uhr an zu **Wellfleisch** freundlichst ein

**Louis Wolf, Donatsgasse.**

---

**Restaurant E. SEIDEL,**

**Bergmännischer Consumverein.**

**Schlachtfest.**

Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch**, sowie später **frische Wurst** und Abends **Bratwurst mit Sauerkraut**, wozu höflichst einladet

**E. Seidel.**

---

**Marie Sandig,**

**Kinderkleidermagazin,**

**83 Petersstraße 83,**

empfiehlt

**Knabenpaletots, Anzüge in allen Größen, Mädchenmäntel, Paletots, Kleider für Kinder von einem Jahr an, Beinkleider in Wolle, Barchent und Shirting, Schürzen und Jacken für Damen**

in bekannter reeller Waare zu billigen Preisen.

---

**Zur guten Quelle.**

Es kommt zum Anstich

**echt bairisch Schankbier,**

**Böhmisch** und **Einfachbier,**

wozu ergebenst einladet

**J. Höpfner.**

**Winter-Mäntel und Paletots** empfiehlt in größter Auswahl bei saubersten Ausführung **Carl Seidel.**

Für Händler die billigsten Engros-Preise.

**Freiberg,** Ecke der Born- u. Kesselgasse. **Richard Patzig** **Freiberg,** Ecke der Born- u. Kesselgasse.

empfiehlt hiermit

# zum bevorstehenden Jahrmarkt

sein großartiges Lager nachverzeichneter Artikel geneigter Beachtung:

**Jutestoffe, Damaste und Matratzen-Drells.**

**Teppiche, Läufer, Leder- und Wachstuche.**

**Reise-, Sopha- und Pferde-Decken.**

**Rouleaux und Rouleaux-Leinen.**

**Gardinen, bunt und weiß.**

**Seidene, halbseidene und wollene Herren-Cachenez.**

**Seidene Damen-Cravatten und Lavallières.**

**Lama's, Flanelle, Barchente, Rockzeuge u. s. f.** in den verschiedensten Dessins und zu den billigsten Preisen.

**Filz- und Velour-Unterröcke** in div. Qualitäten.

**Schürzen** in Seide, Lüstre, Moiré u. bedruckten Leinen.

**Bettzeuge und Inlets** in allen Breiten und jeder Preislage.

**Leinen- u. Baumwollenwaaren in bunt und weiß.**

**Tischtücher, Servietten, Handtücher** in div. Genres und Größen.

**Schwarze und farbige Seidenstoffe,** renommirteste Fabrikate, vollständig neu sortirt.

**Sämmtliche Neuheiten in Kleiderstoffen** nebst dazu passenden **Besätzen.**

**Reinwollene Cachemire's, schwarz und couleurt, die neuesten Abendfarben,** in den vorzüglichsten Qualitäten.

**Pelûches, Seiden- u. Patent-Sammete,** große Sortimente, in den geschmackvollsten Farben.

Das Neueste in **Paletôt-Stoffen und Pelûche-Besätzen zur Selbstanfertigung von Mänteln.**

Die Vielseitigkeit meines Waarenlagers gestattet mir nicht, jeden Artikel speziell zu benennen, ich unterlasse auch die Preisangabe, da dem geehrten Publikum gewiß bekannt ist, daß billigste und reellste Bedienung in meinem Geschäfte strengstes Prinzip ist.

Ferner erlaube mir noch ganz besonders auf mein großes Lager von

## Damen- und Kinder-Mänteln, eigener Fabrik,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, aufmerksam zu machen und hebe hauptsächlich hervor, daß große Mäntel in 6 verschiedenen Größen vorräthig sind, so daß jede Dame eine passende Piece findet.

Durch einen großen und vortheilhaften Abschluß in Stoffen ist es mir möglich, einen schönen langen **Double-Paletot** mit elegantem Plüschbesatz und Agraffe schon für **7,50 Mark** abgeben zu können.

## Turnverein.

**Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr im Saale des Bairischen Garten**

**Familienabend: Vorträge, Theater, Tanz.**

**Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige à 40 Pf. sind beim Herrn Kaufmann Lorenz am Obermarkt und in der Turnhalle zu entnehmen.**

**Der Turnrath.**

## Restaurant H. Otto, Freibergsdorf.

Zu meinem heute **Freitag** stattfindenden

**Rehessen**

lade ein geehrtes Publikum hierdurch ergebenst ein.

**ff. Münchener und Pilsener, Felsenkeller-Lager und Freiberger Böhmisch.**

**Musikalische Unterhaltung** durch Herrn Pianist **Brause** aus **Chemnitz**

Hochachtungsvoll **H. Otto.**

## Gasthof Krummenhennersdorf.

**Sonntag,** den 12. November, ladet zum

**Concert,**

sowie nach demselben zur **Ballmusik** hierdurch freundlichst ein **Wilh. Voigt.**

**Anfang 7 Uhr.**

**Mont. 13. Nov. punkt ½8 U. Conferenz.**

## Einkaufsgesellschaft für Erbisdorf und Umgegend

**(eingetragene Genossenschaft).**

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch für nächsten **Sonntag,** den 12. d. M., Nachmittags ½3 Uhr zur **Hauptversammlung** im hiesigen „Gasthaus zur Zufriedenheit" freundlichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Rechnungsvortrag 2c.
2) Vereinsangelegenheiten.
3) Ergänzungswahl.

**Der Vorstand.** **Der Aufsichtsrath.**
**A. F. Baldauf.** **Friedr. Klemm,** Vors.

## Herzlichster Dank.

Allen Denen, welche beim Begräbniß unserer theuren Entschlafenen durch überaus reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie während der Krankheit uns hilfreich und tröstend zur Seite standen, sagen hiermit unsern herzlichsten und innigsten Dank, besonders aber Ihnen, Herr Pastor Rosenkranz für die so trostreichen Worte am Grabe unserer guten Mutter.

Die trauernde Familie **Ufer,**
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

## Grosse Tanzstunde

**Sonntag,** d. 12. Novbr., Abends ½8 Uhr im **Schützengarten.** **Otto Höpfner.**

Ein **Sack** mit **Schuhen** und **Kleidern** ist am Sonnabend **liegen geblieben.** Belohnung wird gewährt. Adresse gefl. in der Exp. d. Bl. erbeten.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres innigstgeliebten ältesten Sohnes

**Max**

sagen wir Allen hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

**Rittergut Oberschöna,** d. 9. Nov. 1882.

**Wilh. Müller**
und Frau.

Für die herzliche Theilnahme und schönen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer selig entschlafenen Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir allen Freunden und Nachbarn unsern innigsten Dank.

**A. Hillig** nebst Frau.

Abhandengekommen ist am 2. November Abends auf Gasthof Haltestelle Frankenstein eine **Peitsche** (Fischbeinstock mit Knoten). Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

## Dank.

Bei dem uns betroffenen Verluste unseres geliebten Kindes sind uns sehr viel Beweise der Liebe und Theilnahme kundgegeben worden, daß wir hierdurch unsern innigsten tiefgefühltesten Dank sagen. Zunächst gilt derselbe unseren lieben Miethbewohnern für ihre liebreichen Aufopferungen während der Krankheit, sowie auch allen sonstigen Verwandten und Freunden von nah und fern für den vielfachen Blumenschmuck und das ehrende Grabgeleite und insbesondere Herrn Dr. Krug für die thätigen ärztlichen Hilfsleistungen, sowie für die an heiliger Stätte empfangenen Tröstungen der Religion und den erhebenden Trauergesang.

Möge Gott Allen diese Liebe vergelten und unseren noch erkrankten Kindern eine baldige und dauernde Genesung schenken!

**Lichtenberg,** am Begräbnißtage, den 7. November 1882.

**Traugott Liebscher**
und **Frau.**

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren treusorgenden, guten Gatten und Vater, den Bäckermeister **Karl Pfefferkorn,** was nur auf diesem Wege tiefbetrübt anzeigen

**die schwergeprüfte Wittwe und Kinder.**

## Todes-Anzeige.

Heute früh ½5 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Bergarbeiter **Carl Gotthelf Kluge.** Blumenschmuck wird auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Freiberg,** den 8. November 1882.

Die schwergeprüfte Wittwe
**Rosalie Kluge** geb. **Timmel,** nebst Kind.

## Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute früh 8 Uhr unerwartet unser lieber Vater, der Wirthschaftsbesitzer **August Penckert** in St. **Michaelis.** Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 11. November, Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernde Familie **Penckert.**

## Stadt-Theater.

**Donnerstag,** den 9. November 1882:

**Die Pasquillanten.**

Lustspiel in 4 Aufzügen von **Roderich Benedix.**

**Freitag (Opernpreise)** zum vierten und letzten Male:

**Fatinitza.**

Große Operette von **Franz v. Suppé.**

**Sonnabend, Anfang 6 Uhr,** auf allseitigen Wunsch:

**Aschenbrödel.**

Lustspiel in 4 Aufzügen v. **Roderich Benedix.**

**H. Hohl,** Dir.

**Th.-W. Freitag,** den 10. November, S. F. 1. S. 5. Nr. 2, 27, 28, 77a, 78a, 79a, 80a, 146, 147.

## Verloren

wurden am Mittwoch Abend **2 Schlüssel** an einem gelben Ring. Um Rückgabe wird gebeten **Burgstraße 303.**

## Sitzung

**der Stadtverordnetenschaft den 10. November 1882.**

111) Wahl zweier Stadträthe auf Zeit.

112) 1/11. Rathsbeschluß, die Gewährung eines Bekleidungsgeld-Zuschusses an die Schutzmannschaft betr.

114) 8/11. Rathsbeschluß, Nichteinziehung von Besitzwechselabgaben von der hiesigen Freimaurerloge infolge ihres nach Erlangung der juristischen Persönlichkeit erfolgten Eintrags als Besitzerin eines hiesigen Grundstücks betreffend.

115) „ Rathsbeschluß, Unterlassung des Drucks der Stadtverordnetenwahlliste und Verwilligung der zur Ergänzungswahl des Stadtverordnetencollegs erforderlichen Kosten betreffend.

Nr. 113 in geheimer Sitzung.

Für die Wasser-Calamitosen in **Tirol** gingen ein:

Lina verw. Ulbricht 3 M., Paul Heinicke 5 M. Summa 178 M. 40 Pf.

Weitere Liebesgaben nimmt entgegen **die Expedition dieses Blattes.**

**(Hierzu eine Beilage.)**

Herausgeber und Verleger Braun & Mauckisch in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.

# Beilage zum Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

№ 262. Freitag, den 10. November. 1882.

Folge, welches den Verletzten in der Fortsetzung seines bisherigen wissenschaftlichen, kaufmännischen oder amtlichen Lebensberufes nicht stört und auch nicht später zu stören geeignet ist, oder wird von einem solchen Unfall ein Rentner betroffen, der gar kein Gewerbe betreibt, so begründet die Verletzung, auch wenn sie den Verletzten zum Krüppel gemacht hat, keinen Anspruch auf eine Entschädigungsrente.

— Die heutige „Leipz. Ztg." bestätigt, daß von dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts eine Generalverordnung wegen der Theilnahme katholischer Volksschüler am Geschichtsunterrichte erfolgt sei und fügt hinzu: Daß in den evangelischen Volksschulen unseres Landes kirchenhistorische Ereignisse, und insbesondere Reformationsgeschichte, um die es sich ja wohl hauptsächlich handeln wird, mit Bewußtsein und Entschiedenheit von einem spezifisch protestantischen Standpunkt aus behandelt werden, das wird man für selbstverständlich halten und in der Ordnung finden. Die evangelischen Eltern haben ein Recht darauf. Daß aber eine solche Darstellung nothwendig für das katholische Bewußtsein vielfach etwas Anstößiges und Verletzendes haben muß, ist wohl selbst bei dem ehrlichsten Willen und dem größten Takte des Lehrers unvermeidlich. Katholischen Eltern sollte daher, meinen wir, das Recht nicht bestritten werden, ihre Kinder, welche sie in die Volksschule einer andern Konfession schicken müssen, vor der Beeinflussung durch Darstellungen und der Berührung mit Auffassungen geschützt zu wissen, welche gewiß nicht darauf berechnet, aber nichts destoweniger nothwendig geeignet sind, sie an ihrer Kirche irre zu machen, an deren gutes Recht in den großen Kämpfen der Kirchengeschichte sie unbeirrt glauben müssen, wenn sie gute Katholiken bleiben sollen.

— Das Komitee des deutschen Sparkassestages ist nun, nachdem die kooptirten Herren ihre Zuwahl sämmtlich angenommen haben, gebildet. Es besteht aus den Herren Bürgermeister Born (Magdeburg), Beigeordneten Ernst (Elberfeld), Oberbürgermeister Hache (Essen), Handelskammersekretär Hansen (Kiel), Bürgermeister Herse (Posen), Stadtverordnetenvorsteher Jordan (Glogau), F. Kalle (Wiesbaden), Grubendirektor Knops (Siegen), Bankbeamter König (Gotha), Stadtrath a. D. Krüger (Königsberg), Oberbürgermeister Kuntze (Plauen), A. Lammers (Bremen), Kommerzienrath Ostertag (Stuttgart), Oberbürgermeister Pabst (Weimar), Professor Post (Hannover), W. Schwab (Darmstadt), L. S. Seyffardt (Krefeld), Bankdirektor Thorwart (Frankfurt a. M.). Wie man sieht, sind bis auf Baiern und Baden alle Theile Deutschlands darin ziemlich ebenmäßig vertreten.

— Bekanntlich herrscht im Gegensatz zu Frankreich und England, woselbst es üblich geworden ist, für gewisse Bücher, Zeitschriften und Broschüren ganz bestimmte Formate aufzuwenden, in Deutschland ein förmlicher Format- und Sortenwirrwarr, indem hier die verschiedenartigsten Gewichte und Formate gebräuchlich sind, welche nur unwesentlich von einander abweichen, durch diese Mannigfaltigkeit aber sowohl für die Fabrikanten, als auch für die Grossisten die größten Nachtheile herbeiführen. Nachdem schon im Jahre 1875 im Verein mit den österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten ein Versuch gemacht worden ist, diesem Uebelstande zu begegnen, hat sich die letzte Generalversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten auf's Neue mit diesem Gegenstande beschäftigt und es ist eine Kommission eingesetzt worden mit dem Auftrage, über die Herstellung einheitlicher Papierformate mit allen Interessentenkreisen eine Verständigung anzubahnen. Die betreffende Berathung wird am Montag, 4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr in Berlin im Restaurant Julitz, Unter den Linden Nr. 14, 1 Treppe stattfinden. An der Konferenz werden theilnehmen eine Anzahl hervorragender Fabrikanten aus allen Theilen Deutschlands, ferner Vertreter des Papiergroßhandels, des Börsenvereins deutscher Buchhändler, des Berliner Verlegervereins, der deutschen Buchdrucker 2c. Auch der Dirigent der Reichsdruckerei ist eingeladen worden, an den Berathungen theilzunehmen.

— Se. Majestät der König verlieh das Großkreuz des Albrechts-Ordens dem Generallieutenant v. Verdy du Vernois, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium in Berlin; das Komthurkreuz zweiter Klasse desselben Ordens: dem Major v. Jagow, persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen, dem Major Grafen von Klinckowstroem, à la suite des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischer) Nr. 1 und Adjutanten des Kriegs-Ministers, dem Generalarzt II. Klasse Dr. Leuthold, Regimentsarzt des Garde-Kürassier-Regiments, dem Geheimen Kriegsrath Gadow im Kriegs-Ministerium in Berlin, und dem Professor Holtze, Mitglied der Ober-Militär-Examinations-Kommission in Berlin, sowie das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann Mertens vom 2. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiment, kommandirt als Adjutant bei der General-Inspektion der Artillerie, und dem Rittmeister Freiherrn von Schele, à la suite des 2. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 und persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen.

— Ernennungen, Versetzungen 2c. im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: eine ständige Lehrerstelle zu Volkmarsdorf bei Leipzig. Kollator: der Gemeinderath daselbst. Anfangsgehalt 1300 Mk. inkl. Logisgeldentschädigung. Von 4 zu 4 Jahren tritt eine Zulage von 150 M. hinzu, bis das Maximalgehalt von 2200 M. erreicht ist. Gesuche sind bis zum 18. November c. beim Gemeinderathe in Volkmarsdorf einzureichen.

---

⚒ Brand, 8. November. Es vergeht fast kein Tag, an welchem man nicht in den verschiedensten Zeitungen von so und so vielen Selbstmorden liest. Auch in hiesiger Gegend haben an den Folgen von Schwermuth zwei Unglückliche selbst Hand an sich gelegt, es ist dies der am 5. Juli 1821 in Erbisdorf geborene und daselbst wohnhafte Handarbeiter Karl Wilh. Thiele, ein Wittwer, welcher sich am 4. November früh durch Erhängen entleibte, und der verheirathete Wirthschaftsbesitzer und pens. Bergarbeiter Karl August Peuckert in St. Michaelis, geboren am 21. April 1826, Vater von 4 Kindern, welcher am 7. d. M. Vorm. 9 Uhr in einem ca. 200 Schritt von seiner Wohnung gelegenen Birkenwäldchen ebenfalls durch Erhängen seinem Leben freiwillig ein Ende machte. Weiter ist aber noch über einen Unglücksfall zu berichten: Am 6. November d. J. Nachmittags 4½ Uhr war der unverheirathete Böttcher Ernst Eduard Hechenberger in St. Michaelis mit Jauchenschöpfen beschäftigt, glitt hierbei aus und fiel in das gefüllte Jauchenloch, in welchem er durch Ertrinken, einen Tag vor Erfüllung seines 29. Lebensjahres, seinen Tod fand.

× Pretzschendorf, 8. Novbr. Nachstehende kleine Speditionsgeschichte verdient, zur Nachachtung für Andere veröffentlicht zu werden. Zwei junge Engländer, der eine hier, der andere auf einem Nachbardorfe einige Sommerwochen zubringend, wünschen auf ihrer Heimreise den Rhein zu bereisen und ihre Koffer im Gewicht von 54 Kilo nach London vorauszusenden. Es wurde ihnen der Hofspediteur Federer zu Dresden empfohlen, der die Transportkosten außer einigen „ganz geringen" Speditionsgebühren auf ca. 8 Mark beziffert. Nach drei Wochen empfangen die Herren ihre Koffer in London, aber nur gegen Entrichtung von 35 Mark. Auf gemachte Vorstellung bei Federer ist nichts weiter zu erlangen gewesen, als eine Spezifikation der Transportkosten bis Hamburg im Betrage von 22 Mark 75 Pf., wobei die Kosten in Dresden allein mit 6 Mark figuriren. Für Eilgut würde auf eingezogene Erkundigung allerdings der Betrag von 54 Mark zu entrichten gewesen sein, für gewöhnliches, hinlänglich versichertes Postgut dagegen noch nicht ganz 25 Mark. Sapienti sat. — Bei der auf letzten Montag fallenden Kirchweih wurde angekündigt, daß nächstes Jahr die 150jährige Jubelfeier derselben stattfindet, wozu die Kirchenvorsteher eine monatliche Sammlung freiwilliger Beiträge beschlossen haben, welcher sie sich persönlich das ganze Jahr 1883 hindurch unterziehen werden. Ist der womöglich in der hier zu errichtenden Sparkasse zinslich anzulegende Ertrag ausreichend, so soll zunächst mit Erbauung einer neuen Orgel vorgegangen werden, wozu bereits voriges Jahr 300 Mark in die Frauensteiner Sparkasse von einem Geber gestiftet wurden, dessen Name entweder erst nach seinem Tode oder nach Erbauung der Orgel veröffentlicht werden soll.

Am Dienstag Abend tagte im Stadtverordnetensaale zu Dresden der dortige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung. Herr Oberkonsistorialrath a. D. Dr. Zapf sprach über das Thema: „Der Gustav-Adolf-Verein ein deutsches Werk." Aus den gegebenen Parallelen zwischen dem Begründungsjahr 1832

---

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Sie mögen Recht haben, Komtesse," sagte er daher, als sie schwieg, „ich will ein anderes Leben beginnen und es mit der Milde versuchen, wo die Strenge nichts geholfen hat, und wenn ich je wieder zu strenge sein sollte, so erinnern Sie mich an die heutige Stunde. Wenn ich aber Werner gegenüber nicht frei von Schuld bin, so kann ich Ihnen auch nicht gestatten, die Sorge für seine Frau und Kinder zu übernehmen, dann sei diese Sorge eine Sühne meinerseits, mit der ich das Schicksal versöhnen will." —

Unvermuthet, wie Graf Reginald in Gertruds Wohnung erschienen war, betrat er bald darauf die Stätte, wo ein neues Wirthschaftsgebäude aufgeführt wurde, die Männer des Dorfes also versammelt waren.

„Tretet Alle um mich," sagte er, „ich habe mit Euch zu reden."

Schweigend gehorchten Alle, aber ihre trotzigen Mienen kündeten ihm nichts Gutes. Sie wußten, daß sie nichts gethan hatten, was das Gesetz ahnden konnte und hatten sich Alle das Wort gegeben, willkürliche Bedrückungen des Gutsherrn nicht zu dulden.

„Vor Kurzem hat man einen Angriff auf mein Leben gewagt," begann der Graf, „und Niemand hat in jenem Augenblick versucht, dem Gutsherrn beizustehen. Daraus muß ich entnehmen, daß Werner recht viele Mitschuldige gehabt hat, die durch Unthätigkeit ihm Zeit geben wollten, sein Verbrechen auszuführen."

Bei diesen Worten verschwand in etwas der Trotz auf den Gesichtern, diese Auslegung kam ihnen unerwartet, für Mitschuldige des Thäters wollten sie doch nicht gehalten sein.

„Werner büßt seine Schuld im Gefängniß," fuhr der Graf fort, „tretet nicht in seine Fußtapfen, Leute, er hat sich und seine Familie unglücklich gemacht, da er jahrelang fern bleiben muß, und der Makel der Zuchthaushaft wird stets auf seiner bürgerlichen Ehre haften bleiben, während seine Frau und Kinder auf die Gnade Anderer angewiesen sind. Ihr seid selbst Gatten und Väter, denkt an Eure Frauen und Kinder und bereitet ihnen nicht das gleiche Loos, wie Werner es den Seinen bereitet hat, sondern bedenkt, daß nach dem, was zwischen uns liegt, Gehorsam und gewissenhafte Pflichterfüllung die einzige Grundlage ist, auf der wir dereinst Frieden schließen können. Jetzt geht wieder an Eure Arbeit."

Verschwunden war der Trotz aus allen Mienen, nicht in seinem gewöhnlichen, herrischen Tone hatte der Graf zu ihnen gesprochen und doch fühlten sich Alle beschämter durch seine Worte, als es je die herrischste Strafpredigt aus seinem Munde vermocht hatte. Bisher war Werner bedauert worden, das konnte man doch nicht länger einem Manne gegenüber, der ein Verbrechen begangen, das er im Zuchthaus abbüßen mußte und der Frau und Kinder ins Elend gebracht hatte. Nein, so tief wie Werner wollte Keiner sinken, der Graf war ja doch ihr Herr, der Gehorsam und Pflichterfüllung verlangen konnte und wo er Beides so verlangte, wie jetzt eben, da war es ja auch so schwer nicht, zu gehorchen.

Nicht lange danach, so erfuhr man im Dorfe, daß er für Werners Frau und Kinder sorgen wollte, und allgemein fragte man sich: „Was hat den wilden Schloßherrn zu dieser ungewohnten Milde bewogen?" Bald sollte ihnen Antwort auf diese Frage werden. Frau Werner erzählte, daß der Graf zur Anlegung des Verbandes zur Komtesse gekommen sei und daß die Herrschaften allein gewesen seien, ehe der gnädige Herr zur Baustätte gegangen war. Der schlichte Verstand der einfachen Leute traf das Richtige: herrisch streng war er gewesen, so lange sie fern war; die unerwartete Milde, die er geübt, war ihr Werk und Steinhausen athmete auf, man sah in ihr die Bringerin besserer Zeiten.

Der Regenbogen des Friedens flammte über Steinhausen, aber noch spannte er seinen leuchtenden Bogen nicht vom Herrenhaus zum alten Schloß, doch die alte Brücke war gebaut von der Hand des Schicksals über den Strom des Hasses.

### 7.

Der Hochsommer war herangekommen, wir finden Gertrud noch in Steinhausen, alle Einladungen ihrer mütterlichen Freundin, nach Kemden zurückzukehren, hatte sie abgelehnt mit dem Bemerken, sie könne sich noch nicht von der Heimath trennen, dieselbe biete ihr neue Reize und fessele sie noch zu sehr, da sie ja jetzt nicht mehr feindlich mit dem Grafen stehe, zum Herbst werde sie kommen.

Ja, sie stand freundlicher mit ihm; so lange noch eine Ahnung von Wunde an seinem Arm gewesen, war er zu ihr gekommen, dann hatten seine Besuche aufgehört und sie hatten sich nur gesprochen, wenn sie sich im Dorfe oder auf dem Schloßplatz begegnet waren, aber es war noch etwas Fremdes, Trennendes zwischen diesen beiden Menschen, sie fühlten es wohl. Ein zehnjähriger Haß schwindet wohl, wenn das Unglück versöhnend zwischen die Hassenden tritt, aber es ist nicht sofort Alles weggewischt, was die lange Trennung herbeigeführt hat. Noch hatte Keines von ihnen das Wort gefunden, das die Schranke niederriß und doch war, ehe dies Wort gesprochen, keine vollständige Aussöhnung möglich. Zürnen konnte er ihr nicht mehr um deswillen, was sie ihm einst gethan, aber die Bitterkeit aus seiner Seele ganz wegzuwischen, das vermochten nur Worte von ihr, und sie hatte dieselben noch nicht gesprochen.

Die Heimath bot ihr neue Reize, hatte sie gesagt, aber es waren bitter schmerzliche Erinnerungen, die sie fesselten und von denen sie sich nicht losreißen konnte oder wollte. Das Schloß, in dem sie als Kind gespielt, damals, wo sie im Arm der Mutter gelegen, später vom Vaterauge bewacht, in dem die Leichen der Eltern gestanden, sie sah es nur aus der Ferne. Gigantisch ragten die Mauern empor, sie an eine ferne, ferne, längst vergangene Zeit zu mahnen, die Räume, in denen die Kinderschritte verhallt waren, die Kinderstimme erklungen, die Jungfrau gewandelt war, sie sah sie nur mit den Augen ihres Geistes. Aber nach einer Stätte zog es sie magisch mit heißer Sehnsucht, nach dem Park, an den sich die schönsten Erinnerungen aus der Kinderzeit knüpften und doch durfte sie nicht hineiu. Einen Platz gab es freilich, von wo aus sie ihn hätte sehen können, jene Stelle am Gitterthor, wo einst Reginald gestanden, das kleine Schloßfräulein suchend, wo jene Szene sich abgespielt, die für lange Zeit über zwei Menschenleben entschieden hatte. Aber die entsetzliche Erinnerung scheuchte sie immer wieder fort, noch ehe ihr Fuß die Stätte betrat, denn wenn man sie dort gesehen hätte, ausgeschlossen für immer aus der Stätte der Kindheit! Sie hätte den Blick aus Menschenaugen nicht ertragen, der sie dort geschaut. Aber endlich, endlich siegte die Sehnsucht, einmal nur mußte sie den Park sehen, ehe sie der Heimath wieder Lebewohl sagte.

Sie wählte die Mittagsstunde, wo sie sicher sein konnte, von den Dorfbewohnern nicht überrascht zu werden. Mit stechender Gluth brannte die Sonne auf der staubigen, schattenlosen Dorfstraße, sie achtete es nicht. Sie stand vor dem Gitterthor, sie schaute die Stätte, die einst das achtjährige Kind, mit dem Robinsontraum im kleinen Köpfchen, durchirrt an jenem verhängnißvollen Tage. Die Erinnerung zog magisch an ihrem Geiste vorüber und ließ sie die Gegenwart momentan vergessen. Sie hatte die heiße Stirn an das kalte Eisengitter gelegt, der Gedanke an den Schloßherrn war aus ihrer Seele geschwunden, in ihrer Erinnerung lebte er nur als Knabe, als Jüngling. Da streckte ein Reh seinen Kopf aus einem Dickicht zwischen niedrigem Buschwerk heraus. „Hans, Hans, Hans!" erklang ihr Lockruf, und das Thier, an denselben gewöhnt, erkannte in der Rufenden die einstige Herrin wieder, denn zahme Thiere vergessen nicht so leicht den Menschen. Es sprang aus dem Dickicht heraus, eilte auf das Gitterwerk zu und streckte seinen Kopf durch dasselbe. Sie kniete nieder, streckte die Arme durch das Eisengitter und legte die verschlungenen Hände auf den Hals des Thieres. Es sah sie an mit den großen, klugen, braunen Augen, als ob es den tief traurigen Blick der einstigen Herrin verstehe. Da übermannte sie der Schmerz um das verlorene Glück der Kindheit, sie legte ihren Kopf auf den des Thieres, heiße Thränen perlten aus ihren Augen und sie rief schmerzlich:

„Glückliches Thier, Du weilst da drinnen, wo ich weilen möchte und nicht darf."

Das Thier hielt still, als ob es ahnte, daß seine Nähe ein Trost für die Weinende sei, aber in dem Moment knackte, von einem Männerfuß berührt, ein trockener Zweig am Boden und Gertrud schrak empor.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

und heute ging hervor, daß in jener Zeit kaum 100 Männer sich mit Wort, Hand und Herz am Schwedenstein bei Lützen verbanden, um den Gustav-Adolf-Verein zu begründen, daß die kleine Gemeinde Fleissen an der Grenze des sächsischen Voigtlandes das erste Adoptivkind des Vereins wurde, daß im Begründungsjahr nur die Vereine zu Leipzig und Dresden entstanden, daß aber auch ein herrliches Emporblühen in den heutigen Verhältnissen sich bekundete. Jetzt zählt der Verein Millionen zu Mitgliedern; bei 300 Kirchbauten ist er zur Zeit betheiligt, 18 Millionen Mark konnte er zur Vertheilung bringen, bei 1200 Kirchen, 700 Schulen und 600 Pfarrhäusern hat er werkthätig beigetragen, er selbst aber besteht aus 44 Haupt- mit 1800 Zweigvereinen, denen sich noch über 400 Frauen- und 11 Männervereine angeschlossen haben, welche zur Zeit gegen 1000 Gemeinden mit über 500 000 Seelen in Pflege halten. Nach anschließendem Gesang der Motette: „Walte, walte nah und fern", für Chor- und Solostimmen von M. Hauptmann, sagte der Vorsitzende Namens der Zuhörer dem Festredner in herzlichster Weise Dank, veranlaßte sodann nach § 4 der neuen Vereinssatzungen die Wahl eines aus 12 Mitgliedern bestehenden Vorstandes für den Dresdner Zweigverein, und legte demselben die Pflege und Förderung der Vereinsthätigkeit eindringlich ans Herz.

In Loschwitz starb vorgestern Abend Herr Professor Dr. Julius Hübner, Direktor a. D. der k. Dresdner Gemäldegalerie, in Folge einer Rippenfellentzündung. Nur kurze Zeit ist es sonach dem berühmten Maler, Kunstkenner und Lehrer vergönnt gewesen, nach Niederlegung seiner Stellung als Direktor der Bildergalerie, des nach einer langen Thätigkeit so wohlverdienten Ruhestandes sich erfreuen zu können. Seit dem Jahre 1839 lebte der Verstorbene in Dresden und seit dem Jahre 1841 datirte seine Lehrthätigkeit an der dortigen Akademie.

Nachdem das königl. Ministerium des Innern den Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Leipzig vom 20. Dezember 1877, den Absatz 2 § 20 betreffend, nach einer Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig vom 28. Oktober 1882 genehmigt hat, machen die Kollegien des Rathes und der Stadtverordneten diese Abänderung, welche sich auf die Gehalte der Rathsmitglieder bezieht, durch nachstehende Skala bekannt. Der Oberbürgermeister bezieht 15 000, der Bürgermeister 12 000, der Polizeidirektor 9000, der erste Stadtrath 8000, der zweite 7750, der dritte 7500, der vierte 7250, der fünfte 7000, der sechste 6750, der siebente 6500, der achte 6250 und der neunte Stadtrath 6000 Mark Gehalt. — Auf einem Hausgrundstück am Thomaskirchhof war gestern Nachmittag ein Schornsteinfeger mit Essenkehren beschäftigt. Als er im Begriff stand, aus dem Essenkopf hinauszusteigen, brach letzterer plötzlich zusammen und stürzte auf die Straße hinab. Der Umstand, daß der Essenkehrer sich noch in der Esse befand und nicht völlig hinausgestiegen war, rettete ihm das Leben, da er andernfalls zweifelsohne nachgestürzt wäre. Auch auf der Straße wurde zum Glück Niemand beschädigt.

Ein seltener Fall von Errettung aus unmittelbarster Todesgefahr trug sich am Sonnabend an der bei Schöneck gelegenen Eisenbahnhaltestelle Hammerbrück zu. Der Zimmermann P. aus Rautenkranz verfehlte in der Dunkelheit den Weg nach der genannten Haltestelle und kam an eine den Bahnkörper vom Wege abschließende Hebebarrière, welche er jedoch nicht respektirte. In demselben Moment nun, in welchem der den Bahnkörper Erklimmende das Gleis überschreiten wollte, sah er auch plötzlich den Zug unmittelbar vor sich. Da warf sich in merkwürdiger Geistesgegenwart der Todeskandidat mitten im Gleise flach auf die Erde und brausend rollte der Zug über ihn hinweg. Freilich ohne Verletzung ging die Sache nicht ab. Der Aschekasten traf den Daliegenden am Kopfe und brachte ihm eine arge Fleischwunde bei, schürfte ihn auch an Händen und Beinen. Für den Augenblick bewußtlos, kam er doch später in einem Weichenwärterhause, wohin man ihn gebracht, wieder zu sich und der ihn verbindende Arzt konnte die Ungefährlichkeit der Verwundung konstatiren.

Am Dienstag Nachmittag stellte sich dem 12 Uhr 25 Min. von Reichenbach nach Eger verkehrenden Personenzuge auf der Strecke zwischen Netzschkau und Herlasgrün ein Hinderniß in Gestalt eines Ochsen entgegen. Das Thier wurde überfahren und getödtet, glücklicherweise ohne eine Entgleisung des Zuges hervorzurufen. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt.

Gestern Vormittag verunglückte wiederum in Bautzen ein beim Neubau des Gewandhauses beschäftigter Arbeiter, der Maurer Hermann Nocke aus Usmannsdorf i. Pr. Derselbe stürzte 40 Meter hoch in den inneren Bau des Hauses hinab, zerschmetterte sich den einen Arm und wurde, zwar noch lebend, aber auch innerlich schwer verletzt, in dem städtischen Krankenhause untergebracht. — Der Zutritt zu der auf den 18. d. M. anstehenden Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gärtner Bock aus Merka wird nur gegen Einlaßkarten gestattet werden. Anmeldungen hierzu sind schriftlich bei der Gerichtsschreiberei der Königl. Strafkammer daselbst anzubringen.

In dem Befinden des Herrn Bürgermeisters Dr. Haberkorn in Zittau ist, nachdem nunmehr acht Tage seit dem bedauerlichen Unfall verflossen sind, ein fortdauernd günstiger Verlauf des Heilungsprozesses zu konstatiren, so daß die erfreuliche Hoffnung auf vollkommen glückliche Herstellung in bestimmte nähere Aussicht zu nehmen ist.

## Königl. Landgericht Freiberg.

(Unberechtigter Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.)

Verhandlungen vom 8. November.

(Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hedenus.)

Die Weinschankinhaberin Rosalie verehel. Ruffani geb. Barthel in Freiberg wird der Kuppelei schuldig befunden und lautet hiernach das Urtheil gegen sie auf 2 Monate Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der mitangeklagte Ehemann Julius Wilhelm Konstantin Ruffani, Fleischer in Zschackwitz, wird von der gleichen Anklage freigesprochen.

Bevorstehende Hauptverhandlungen.

Freitag, den 10. November, Vormittags 10½ Uhr wider den Flitterschläger Karl August Helbig in Freiberg wegen Beleidigung. Sonnabend, den 11. November, Vormittags ½11 Uhr wider den Steinbrecher Friedrich August Plath aus Schönhaide wegen Widerstands 2c.; Vormittags 11 Uhr wider den Wirthschaftsbesitzer Moritz Robert Morgenstern in Heidelberg wegen Diebstahls.

## Telegraphische Depeschen.

**Pest, 8. November. (W. T. B.) Die nächste Plenarsitzung der österreichischen Delegation ist für nächsten Freitag in Aussicht genommen. Es werde in dieser die Berathung des Ordinariums des Heereserfordernisses erfolgen. Der Budgetausschuß beräth morgen die Budgets des Ministeriums des Auswärtigen, des Finanzministeriums und des Obersten Rechnungshofes.**

**Petersburg, 8. November. (W. T. B.) Anläßlich der Meldung der „N. Fr. Pr." von einer stattgehabten Unterredung zwischen Kalnoky und Giers bemerkt das „Journal de St. Petersbourg", Giers habe Petersburg nicht verlassen, man möge daher alle Kommentare über eine angebliche Unterredung unterlassen.**

**New-York, 8. November. (W. T. B.) Bei den gestrigen Wahlen der Lokalbeamten in 33 Staaten siegten die Demokraten in 22, die Republikaner in 8. Das Resultat von 3 Staaten ist noch unbekannt. Die „Newyork Times" glauben, das künftige Repräsentantenhaus werde 175 Demokraten und 150 Republikaner zählen.**

## Volkswirthschaftliches.

Berliner Handelsgesellschaft. Die am 11. November stattfindende Generalversammlung der Aktionäre dürfte eine der interessantesten werden, die seit Jahren stattgefunden. Jene Aktionäre, welche ihre Antheilscheine zu dieser Versammlung bereits angemeldet haben und resp. in den Büchern der Gesellschaft auf den Namen des gegenwärtigen Besitzers haben einschreiben lassen, sind die meistumworbensten Aktionäre, die es zur Zeit giebt. Nämlich es haben sich verschiedene Gruppen bezw. Konsortien gebildet, welche theils versteckt, theils offen für den Fortbestand der Handelsgesellschaft und für die Beibehaltung der gegenwärtigen Direktion wirken, und sie Alle wenden sich an die angemeldeten Aktionäre mit dem Antrage, sich zum gemeinschaftlichen Vorgehen ihnen anschließen zu wollen, wobei ihnen versprochen wird, daß man selbst die gewaltsamsten Maßregeln nicht scheuen wird, um eine patente Reorganisation des Instituts zu erzwingen. Andere kündigen der Handelsgesellschaft offen die Fehde an, ergehen sich in einer Sprache der Entrüstung und hoffen auf diese Weise alle wirklich „entrüsteten" Aktionäre zu veranlassen, ihnen ihre Aktien zur Vertretung einzusenden; von den meisten dieser „Vertreter" weiß man jedoch genau, daß sie heimlich auf der Seite der Leiter der Handelsgesellschaft stehen und jedem Antrage zustimmen, dessen Annahme dieselben wünschen. Auch verschiedene wenig beschäftigte Rechtsanwälte erbieten sich zur Vertretung und ergehen sich in der Hoffnung, dadurch in den Kreisen der haute finance sich einen Namen zu machen; dieselben wissen dabei recht gut, daß, je schonungsvoller sie gegen die Leitung der Bank vorgehen, je angenehmer machen sie sich in den Kreisen aller andern Banken, denn keine derselben mag sachverständige Kritiker wohl leiden, die öffentlich gegen Bankverwaltungen auftreten. Nun existiren aber noch einige weitere werbende Gruppen; diese wühlen und werben im Interesse einiger thätiger und kühner jüngerer Bankhäuser, welche sich mit dem Gedanken tragen, im Falle einer Liquidation die gesammte Erbschaft der Handelsgesellschaft anzutreten. Und mit diesen steht wieder die Dresdner Bank in Unterhandlung, welche noch immer nicht darauf verzichtet hat, die gesammte Berliner Handelsgesellschaft zu annexiren. Dieselbe wird, wie man hört, sobald mit einem Offert der Uebernahme aller Aktiva derselben hervortreten, als die mit großem Eifer betriebene Herstellung einer Bilanz signalisirt sein wird. Indem in den wirklichen Status der Berliner Handelsgesellschaft nur einige ganz Intime eingeweiht sind, welche ihrerseits wieder mit der Dresdener Bank in Fühlung stehen, so ist zur Zeit blos die Letztere allein in der Lage, einen guten Feldzugsplan für die bevorstehende Generalversammlung der Antheilhaber vorzubereiten, wobei sie jedoch naturgemäß auf jene Verschanzungen stoßen wird, welche die Leiter der Handelsgesellschaft gegen Sturmangriffe jeder Art errichtet haben. Interessant ist, daß bei nahezu sämmtlichen öffentlichen Diskussionen der Lage und Zukunft der Berliner Handelsgesellschaft die bedauerliche Wahrnehmung gemacht werden muß, daß man sich nicht einmal die Mühe genommen hat, die Statuten zu studiren. Diese Statuten haben solch' eigenthümliche Bestimmungen und geben den Geschäftsinhabern (Eigenthümern der Firma) solch' weitgehende Rechte und Befugnisse, daß nahezu jedweder von den Aktionären (Kommanditisten) ausgehender, nicht im Voraus von den Eigenthümern der Firma genehmigter Antrag in der Luft steht und selbst dann ohne Wirkung bleibt, wenn er die Majorität der Generalversammlung findet. Die Direktion der Handelsgesellschaft hat daher ein sehr leichtes Spiel, und da sie überdies auch die Veröffentlichung des Statuts der Bank bis zur Generalversammlung hinausschiebt, so werden die Aktionäre um so leichter mit günstig scheinenden Vorschlägen zu überrumpeln sein. Unseres Erachtens empfiehlt sich einzig und allein, daß die Generalversammlung nach Anhörung des Ge- Geschäftsberichtes und der vorgelegten Vorschläge beschließe: es sei eine neue Generalversammlung einzuberufen, um damit die nöthige Zeit zu gewinnen, die gehörten Vorschläge auf das Eingehendste prüfen und sie auch der öffentlichen Diskussion unterstellen zu können.

## Vermischtes.

* Die Krawalle in Wien. Die Voraussetzung, daß in der Kaiserstraße zu Wien dem ersten Schuhmacher-Exzeß kein zweiter folgen werde, hat sich nicht bestätigt. Wie telegraphisch bereits gemeldet, kam es Dienstag Abend zu einer sehr ernsten Demonstration, wobei Militär einschreiten mußte. Bis 8 Uhr Abends war es zu keinen Ausschreitungen gekommen. Um diese Stunde kam aber johlend und schreiend von der Lerchenfelder Linie ein Trupp hereingezogen und nun begannen die turbulentesten Szenen. Ein Schreien, Pfeifen, Zischen und Händeklatschen ging los, dazwischen wurden Hüte geschwenkt und aufreizende Rufe ausgestoßen. Noch immer ließen sich aber weder uniformirte Wachmänner, noch andere Organe der Polizei sehen, denn man hoffte noch stets, daß der Pöbel sich zerstreuen werde, ohne daß man es nöthig haben wird, einzuschreiten. Der wüste Lärm dauerte aber mit sekundenlangen Unterbrechungen unausgesetzt fort und nun erschienen die ersten vier Wachmänner, die durch gütliches Zureden die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen suchten. Diese Ermahnungen wurden jedoch nicht beachtet und ein einziger Pfiff eines Burschen war das Signal zu einer ohrenzerreißenden Demonstration und einer Verhöhnung der Wache. Nun wurde energisch eingeschritten. Von vielen Seiten kamen berittene Wachmänner herangesprengt, den Wachmänner zu Fuß folgten. Die tobende Menge wurde zurückgedrängt, leistete aber hartnäckigen und thätlichen Widerstand und bewarf die Wache mit Steinen. Ein Theil der Tumultuanten, in die Schottenfeldgasse zurückgedrängt, stürmte die dort befindliche Sicherheitswachstube und im Nu waren die Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Ehe Sukkurs erschien, waren die in der Wachstube befindlich gewesenen behördlichen Organe, darunter der Polizeikommissär Taudinger, durch Steinwürfe getroffen worden. Mittlerweile war aber Militär-Assistenz requirirt worden und nach 9 Uhr erschienen einige Kompagnien Infanterie und eine Eskadron Ulanen auf dem Platze und nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde waren die Straßen gesäubert. Ein Theil der Demonstranten zog sich über die Schottenfeldgasse auf die Schmelz und ein anderer durch die Lerchenfelderlinie nach Neulerchenfeld zurück. Vor einem Gasthause in Neulerchenfeld kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoße zwischen der Wache und dem Pöbel. Um 10½ Uhr war die Ruhe vollständig hergestellt, doch durchzogen starke Militär- und Sicherheitswach-Patrouillen die Gassen und verhinderten jede neuerlichen Menschenansammlungen. Die Wache hat sich im Laufe des Abends wiederholt genöthigt gesehen, von dem Seitengewehre Gebrauch zu machen und mit flacher Klinge dreinzuschlagen. Es kamen auch in Folge dessen mehrfache Verletzungen vor, doch konnte man die Zahl der Verwundeten nicht in Erfahrung bringen, da ein Theil derselben sich aus dem Staube machte, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

## Humoristisches.

* Kinderweisheit. „Du hast einen kleinen Bruder bekommen, Bertha?" fragte eine niedliche Kleine ihre Freundin; „gestern hast Du mir doch erzählt, daß Deine Mama Dir ein Schwesterchen versprochen hat." — „Hat sie auch; — aber — der Klapperstorch hat sich vergriffen!"

* Einem Provinzialblatt entnimmt der „Pester Lloyd" folgende gemüthliche Redaktions-Notiz: „In unserem Blatte giebt es diesmal wenig Neuigkeiten; der Grund hiervon liegt theils in der Ueberfüllung des Blattes, theils auch darin, daß keine guten Neuigkeiten vorliegen; schlechte aber mitzutheilen, wäre wirklich schade.

**Zahlungseinstellungen.** Julius Otto Werner, Kaufmann in Plauen. — Getreidemakler Johann Detlev Gustav Köhler in Altona. — Handelsgesellschaft Cr. Schmidt & L. Hauck zu Pritzerbe. — Kaufmann Oskar Prätzel zu Breslau. — Pferdehändler Joseph Pomeranz zu Elbing. — Kaufmann Ben Sion Stern, Inhaber der unter den Firmen B. Stern und Jul. Bing Nachfolger betriebenen Geschäfte zu Frankfurt a. M. — Offene Handelsgesellschaft Schmieder & Genz in Kitzingen.

**Ziehung 5. Klasse 102. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,**
gezogen am 8. November 1882.

**300000** Mark auf Nr. 78695. **15000** Mark auf Nr. 11108 69053. **5000** Mark auf Nr. 27836 44568 70677 82045 88887 90453. **3000** Mark auf Nr. 283 7669 10899 12918 14257 17155 20457 22101 24517 24880 26032 28238 29078 29988 31475 34262 40070 42161 43234 43849 50810 51704 51776 52645 55080 55565 57125 58033 59200 59395 62491 63512 64520 65889 66035 66930 67438 67957 68738 73479 76028 81672 82830 83000 83760 83879 91506 91799 93444 94980. **1000** Mark auf Nr. 2243 6725 8831 11645 14177 14855 15773 15904 18906 19556 22780 22812 23403 25157 25166 36794 37451 39874 43932 44329 45697 46439 47025 48173 48719 51995 56707 57706 59682 61483 63145 65015 65553 65843 66863 72017 73637 74124 79262 79476 83726 84065 90711 92406 93306 93642 94192 94573 96883. **500** Mark auf Nr. 417 9798 14574 16339 17305 17393 21945 23098 26367 29283 37001 37872 39081 41225 41515 47312 48911 50177 51509 54885 55037 55813 59246 59832 60588 61068 61373 61771 62046 63445 65480 67311 68207 69183 69822 72027 72213 72236 72876 73365 73786 74370 74692 75864 76191 78237 79565 81544 81789 87166 88500 89354 90485 92157 96888 97692. **300** Mark auf Nr. 956 4270 5628 7854 7896 8129 8440 8812 10091 10866 10922 11046 11930 12056 12187 12494 12973 13991 14036 16363 16697 16718 17055 17065 17972 19859 20080 20517 20607 20927 21089 21599 23132 23395 23345 24901 26229 26693 28368 28578 28882 29040 29212 29436 29577 29954 29977 30471 30690 34255 34266 34594 34931 34992 35343 37601 38704 39391 39485 39537 42527 42679 43574 44664 44821 45856 47466 47677 48349 48910 49083 49457 49553 50087 51814 52579 54353 54849 55035 55742 57289 57409 58018 58250 60463 61119 61380 61691 62512 63129 63317 63450 65087 66744 68275 68985 72244 72373 73615 73702 74616 74645 75014 75468 76497 76732 77868 78217 78333 78950 79136 80247 84617 86363 86396 86653 87576 88300 89241 90235 90465 95370 96919 96032 97551.

**Standesamts-Nachrichten von Freiberg** vom 9. November.

**Geburten:** Dem Buchbinder Börnert eine Tochter. Ein unehelicher Sohn.

**Eheschließungen:** Der Bäckermeister Oswald Richard Uhlig in Chemnitz und Agnes Bertha Rudolph hier.

**Sterbefälle:** Des hier verstorbenen Maschinenschlosser Günther nachgel. Sohn, Kurt Johannes, 3 J. 11 T. alt; der Bergarbeiter Karl Gottheli Kluge, 46 J. 10 M. 14 T. alt; der Bäckermeister Karl Gottlob Ferdinand Pfefferkorn, 49 J. 2 M. 14 T. alt; des Bergschmied Fleischer Ehefrau, Friedericke Christiane geb. Grundig, 64 J. 1 M. alt.

**Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Mädchen: Herrn Dr. Pöschel in Grimma.

**Verlobt:** Herr Gerichtsassessor a. D. Felix Hermann in Halberstadt mit Frl. Alice Haußding in Dresden.

**Vermählt:** Herr Moritz Rühle mit Frl. Alma Kratzer in Dresden.

**Gestorben:** Herr Obersteuerkontroleur Klemens Frey in Bautzen. Herr Karl Friedrich Spengler in Krimmitschau.

**Fahrplan der Eisenbahnzüge.**

Abfahrt nach **Dresden:** **5**† (nur Montags u. Donnerstags), 6.22†, 8.59*, 10.7†, 12.59†, 2.47†, 5.56, **8**.57*, **9**.20†.
" " **Chemnitz:** **6***, 7.35††, 10.38††, 1.36††, 4.30, 5.34*, **8**.35††, **10**.48.
" " **Nossen:** 8.5, 12.10, 5.36, **8**.50.
" " **Bienenmühle:** 8.5, 1.40, 5.35, **9**.25.
" " **Hainsberg-Schmiedeberg:** 6.22, 12.59, 5.56.
Ankunft von **Dresden:** [**5**.56*], 7.31†, 10.34, 1.31†, 4.24†, 5.30*, **8**.29†, **10**.44, **12**.47† (nur Sonntags und Mittwochs.)
" " **Chemnitz:** 6.18††, [8.58*], 10.3, 12.55††, 2.43††, 5.50, **8**.55*, **9**.16††.
" " **Nossen:** 7.29, 11.44, 5.1, **9**.15.
" " **Bienenmühle:** 7.56, 11.57, 4.13, **8**.22.
" " **Schmiedeberg:** 10.34, 4.24, 8.29.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Kourierzug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinschirma.

## Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

× Obgleich wissenschaftlich nunmehr feststeht, daß die katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute beruhend, eben so rasch gehoben werden können, als diese Entzündung durch ein geeignetes Fieber und entzündungswidriges Mittel beseitigt wird, und trotzdem in der Praxis in vielen tausenden von Fällen diese wissenschaftlichen Ergebnisse durch die auf Basis derselben dargestellten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen sich glänzend bewährt haben, so giebt es dennoch einzelne Zweifler, welche nicht begreifen können, daß man mit einigen Pillen, die man direkt in den Magen führt, den Husten, die Heiserkeit, überhaupt den Schnupfen resp. Katarrh so rasch beseitigen könne. Für diese sei zu besserem Verständniß erwähnt, daß der entzündliche Zustand der Schleimhäute durch Massenauswanderung der weißen Blutkörperchen bedingt, daß diese Massenauswanderung durch die innerliche Anwendung der Chinaalkaloide beschränkt und hierdurch der entzündliche Zustand selbst mit seinen Folgen (Katarrh, Schnupfen 2c.) beseitigt wird. Die echten W. Voß'schen Katarrhpillen sind in den Apotheken zu Freiberg, Mulda, Tharandt, Flöha, à Schachtel 1 Mk. vorräthig.

## Als Neuheit der besseren Lamas

habe eine Sendung

# Imperial-Jacquard

empfangen.

Ich empfehle diesen neuerschienenen Artikel seiner prachtvollen Musterausführung wegen als etwas Hochelegantes zu Damenkleidern.

Gleichzeitig haben sich meine Lager durch steten Zuwachs neuer Lieferungen in

**Lama, glatt; Lama, gestreift; Lama, karirt; Lama, noppé; Lama, Velour; Lama, Cheviot; Lama, broché**

bis zu dem Maaße des reichsten Vorrathes vermehrt.

**Die Preise sind durchgehend bei jedem von mir geführten Artikel wie seither billigst, auch für diese Saison auf's Niedrigste gestellt.**

**Muster werden gern gratis verabreicht!**

**Hauptgeschäft:** Eckhaus der oberen und unteren Rittergasse.

## Louis Mehner, Freiberg.

**Filiale:** Bergm. Bazar, Stollngasse.

---

# Total-Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Geschäftes müssen nachstehende größere Waarenposten schleunigst bedeutend unter dem Herstellungspreise ausverkauft werden und liegt es im eigenen Interesse des geehrten Publikums, seinen ganzen Bedarf bei mir zu decken.

**Herrenhemden** in Flanell 1 Mk. 10 Pf., **Herren-Unterhosen**, gestrickt Paar 60 Pf., **Knaben-Unterhosen** Paar 30 Pf., **Herrenhemden** in gutem Dowlas 1 Mk. 30 Pf., **Arbeitshemden 90 Pf.**, **Damenhemden**, bestes Hemdentuch, 90 Pf., **Damenhosen** in Flanell 1 Mk., **Kinderhemdchen** 20 Pf., **Knaben-** und **Mädchenhemden** von 35 Pf. an, **Jüppchen** 40 Pf., **Kinderhöschen** Paar 40 Pf., **Herrenkragen** 20 Pf., **Manchetten** Paar 15 Pf., beste 25 und 35 Pf., **Cravatten** und **Bindeshlipse** von 6 Pf. an, **Bigognehemden** für Damen und Herren 90 Pf., **Bettbezüge** in bunt und weiß 2 Mk 75 Pf., **Kissen**, dazu passend, 75 Pf., **Bettücher** 1 Mk. 25 Pf., **Bettdecken** 1 Mk. 50 Pf., **Häkelstoff**, über's Sopha zu legen, 17 Pf., **Häkeldecken** 20 Pf., **Tülldecken** 5 Pf., **Damast-Tischtücher** 1 Mk., **Damast-Servietten** 35 Pf., **Küchen-** und **Stuben-Handtücher** von 20 Pf. an, **Kinderschürzen** 20 Pf., **Moiréschürzen** 30 Pf., blau bedruckte goldechte **Wirthschaftsschürzen** 50 Pf., **Taschentücher** 1/2 Dutzend 60 Pf., reinleinene 1/2 Dutzend 1 Mk. 25 Pf., **Damenkragen** und **Krausen** 15 Pf., **Corsets** von 70 Pf. an, **Vorhemdchen** für Kinder 25 Pf., **Vorhemdchen** für Herren, in allen Weiten vorräthig, 40 Pf., wollene **Herrensocken** 30 Pf., wollene **Frauenstrümpfe** 45 Pf, wollene **Kinderstrümpfe** Paar von 13 Pf. ab, wollene gestrickte **Unterjacken** Stück 1 Mk., **Filzröcke**, extra groß und weit, von 2 Mk. ab; ferner einen Posten

## Teppiche,

1 1/2 Mtr. breit, 2 Mtr. lang, 3 Mk. 50 Pf., **Salonteppiche** 10 Mk., **Bettvorlagen** 1 Mk. 25 Pf., **Sophadecken** 1 Mk. 60 Pf., **Gardinen** bedeutend unterm Fabrikpreis, sowie noch hundert andere Artikel zu wahren Spottpreisen.

## Max Levit,
## 282, Obermarkt 282.

---

## Das Neueste in Pariser Schmuckfedern

ist wieder eingetroffen **Putzgeschäft: Firma Bertha Haussmann,**
**96 b, Ecke der Rinnengasse und Petersstraße 96 b.**

---

In der **Gerlach**'schen **Buchdruckerei** in **Freiberg** ist erschienen und überall zu haben:

**Freiberger**
## Stadt-, Land- und Bergkalender 1883.

4° in gelbem Umschlag — Preis 50 Pf.

**239. Jahrgang.**

---

**Verlag von Sigmund Bensinger in Wien und Prag.**

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Theodor Körner's Werke

**Illustrirte Pracht-Ausgabe**

herausgegeben von

**Heinrich Laube.**

Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Werke dieses begeisterten Sängers für Deutschlands Freiheit und Größe bei allen Gebildeten erfreuen, hat die Verlagshandlung veranlaßt, eine des Dichters würdige Ausgabe zu veranstalten. **Heinrich Laube**, — ein Name, der für sich selbst spricht, — redigirt den Text, während eine Reihe erster Wiener Künstler des Dichters Schöpfungen illustriren. — Das Werk erscheint in circa 35 vierzehntägigen Lieferungen, Lexikon-Format, auf feinstem Chamoispapier gedruckt.

**Preis einer Lieferung nur 50 Pf. = 30 kr. Ö. W.**

Subscriptionen nimmt entgegen und versendet auf Verlangen Heft 1/2 zur Ansicht: **C. J. Frotscher in Freiberg.**

---

**Gegründet 1846.**

## Das Pelzwaaren-, Mützen- und Hut-Geschäft von Carl Klink, Erbischestr. Nr. 11,

hält sich unter Zusicherung strengster Reellität und civiler Preise einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

NB. Bestellungen, Umarbeiten alter Pelze 2c. werden nach dem Tode unseres sel. Vaters in bisheriger Weise schnell und gut ausgeführt.

---

**Waschächte**

## Hemdenbarchente

**pr. Meter von 38 Pf. an,**

## Jackenbarchente

**ganz neue Dessins,**

**reinwollene**

## Lamas und Velours

**sehr billig,**

## Oeltuchtischdecken

**höchst praktisch und elegant, jeder Haushaltung sehr zu empfehlen.**

## Gustav A. Oehme,

**Fischerstraße.**

---

## Winterüberzieherstoffe

in **Floconné** und **Kammgarn.**

## Anzugsstoffe

in **Buckskin** und **Kammgarn.**

## Doubles und Kammgarn

zu Damenpaletots.

**Plüsch zu Jackets u. Besatz.**

## Decken und Deckenstoffe

**von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.**

## Zurückgesetzte Winterbuckskins,

**ältere Muster im Werthe von 9—14 Mark, jetzt à Meter 4–9 Mark,**

empfiehlt

die Tuchhandlung von

## Friedrich May,

Weingasse.

---

## Unwiderruflich

**Ziehung 15. Nov. 1882.**

Grösste deutsche Ausstellungs-Lotterie

**Nürnberg.**

**Hauptgewinn 25,000 Mark.**
**1 Gewinn von 10,000 Mark.**
**2 à 5000 Mark 2c.**
**im Ganzen 4000 Gewinne**
i. W. v. **250,000 Mark.**

**Loose à M. 1** (für Frankatur u. Gewinnliste 20 Pf. beizufügen) zu beziehen durch die

**Direction der Ausstellungslotterie Nürnberg.**

Loose bei **Leop. Fritzsche, Osc. Schmidt, Heinr. Müller,** Erbischestraße 594, und **C. G. Kreher,** Erbisdorf.

---

## Vulkanbrenner,

**Patent.**

Dieselben haben sich seit letzter Saison bestens bewährt und können auf jeder größeren Lampe angebracht werden. Empfehle ferner **Duplexbrenner, Heliosbrenner, Kosmosbrenner, Kaiserlampen** bei billigster und sofortiger Ausführung.

## Adolph Witt jr.

**Petersstrasse.**

---

Muster im Schaufenster.

**Weihnachtsgeschenke:**

**Haaruhrketten,**
**Armbänder, Ohrringe, Ringe etc.**

in 21 verschiedenen Mustern fertigt von ausgekämmten Haaren an

**Reinhold Kutter,**
Coiffeur,
**Burgstrasse Nr. 251,**
**neben dem goldnen Adler.**

Muster im Schaufenster.

---

## Damenhüte,

**Kinderhüte, Kapotten etc.**

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen das **Putzgeschäft**

**A. C. Schreiber,**
**Obermarkt 285.**

**Getragene Hüte modernisirt d. O.**

---

## Fenster- und Spiegelglas, Goldleisten

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Carl Hauschild, Obermarkt 284.**

---

## Feinste grüne u. schwarze Thees, Kaisermelange-Thee, Vanille, Rum, Arac, Cognac, Chocoladen u. Cacao's

empfiehlt die **Droguenhandlung** von

**Carl Korb, Freiberg,**
**hinterm Rathhaus.**

---

Eine Sendung

## frischer amerik. Aepfel

ist eingetroffen und empfiehlt zur freundlichen Berücksichtigung

**Carl Irmscher,**

Niederlage der Nicolaimühle zu Chemnitz.

---

**Atelier für**

## Photographie

**Fischerstr. 48 Fischerstr.**

alle Formate

Portraits — Gruppen — Tableaux — Vergrösserungen etc. bei feinster Ausführung zu mässigen Preisen,

Kartenbilder I. Sorte à Dutz. 7 1/2 M.,
„ II. „ à „ 5 „

Momentaufnahmen für Kinder.

Aufnahmezeit von 9 – 3 Uhr täglich bei jeder Witterung.

**G. Schubert-Engelmann.**

---

## Tapeten und Borten für Puppenstuben,

**sowie alle Sorten Buntpapiere in großer Auswahl prächtiger Muster billigst im Schreibwaarengeschäft von**

**C. Rühle, äuß. Bahnhofstraße 117.**

---

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man Insertionsaufträge der Annoncen-Expedition von

## Haasenstein & Vogler,

**Dresden,**

(Vertreter für **Freiberg** Herr **A. Schultz**) zur Ausführung überweist.

---

Große **Auswahl modern garnirter Hüte** und sämmtliche **Neuheiten** aller Putzartikel empfiehlt zu billigen, festen Preisen

**Bernh. Langer, Fischerstraße 44.**

---

**Bei Bedarf von Scheunensieben bringe ich mein Geschäft in freundliche Erinnerung. Reparaturen werden reell gefertigt. Karl Wagner, Siebmacher, Engegasse.**

---

## Magdeburger Sauerkraut

à Pfd. 6 Pf. empfiehlt

**Ernst Mey, Nonnengasse.**

---

## Schöne Apfelsinen, frischen Zellenhonig

empfiehlt billigst

**Oscar Schmidt.**

---

## Magdeburger Sauerkraut,

**Preisselbeeren,** in Zucker gesotten,

empfiehlt **Trützschler's Nachfl.,**
**Meißnergasse 480.**

---

## Sauere und Pfeffergurken

empfiehlt **Ernst Lieber.**

---

## Kieler Sprotten

empfiehlt

**M. Feige, Fischerstraße.**

---

**Dr. Netsch**

## Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Bräune, Diphtheritis, Husten, Keuchhusten, Drüsen, Zahnschmerzen 2c.

**Dr. Netsch**
**Verdauungs- und Lebensessenz**

ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Magenleiden, Migräne und Nervenleiden. Zu beziehen aus den Apotheken.

Burgstrasse 262, Ecke Obermarkt

**B. Baum**

empfiehlt

zum bevorstehenden Jahrmarkt
**sein grosses Lager nur selbstgefertigter**

# Herren- und Knaben-Garderobe,

und zwar

**für Herren:**

**Winter-Paletots** nach den neuesten Façons und aus den besten Flocons-, Double-, Perle- und Diagonalstoffen gefertigt von 18 Mark an.

**Kaisermäntel** aus Floconé, Loden und Diagonal, vollständig wasserdicht von 17 Mark an.

**Winter-Jaquettes.**

**Complette Anzüge** in Rock- und Sack-Façon.

**Einzelne Stoffröcke, Hosen und Westen** in 100fachen Dessins,

**Haus-, Jagd- und Reise-Joppen.**

**Schlafröcke** aus weichen molligen Stoffen mit prachtvollen Besätzen u. s. w.

**für Knaben:**

**Knaben-Anzüge,** aus nur guten Stoffresten gefertigt, sauber gearbeitet, von 5 Mark an.

**Neuheiten in Knaben-Paletots.**

Die so sehr beliebten
**Knaben-Reisemäntel, Knaben-Jaquettes, Hosen und Westen.**

**Sämmtliche Gegenstände sind in größter Auswahl vorräthig und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.**

**Burgstraße 262. B. Baum. Obermarkt-Ecke.**

---

# Stadt-Park.

**Mittagstisch**
**von 12 bis 3 Uhr**
im Abonnement 60 Pf.
Hochachtungsvoll
**Eduard Kiesel.**

---

**Haarspiritus,** ein vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare, sowie das Wachsthum derselben fördernd, à Flasche 50 Pf.;

**Mundwasser,** bewährtes Mittel gegen übelriechenden Athem, welches das Weiterfaulen hohler Zähne verhindert und das Zahnfleisch festigt und stärkt, à Flasche 45 Pf.;

**Eisenliqueur,** kräftig u. wohlschmeckend, bleichsüchtigen, nervenschwachen, als auch an schwacher und gestörter Verdauung leidenden Personen empfohlen, 1/2 Flasche 75 Pf., 1/1 Flasche 135 Pf.;

**Thüringer Kräuter-Absinth,** anerkannt erfolgreiches Mittel gegen Appetitlosigkeit und Magenschwäche, à Flasche 105 Pf.

Alleiniges Commissionslager bei
**A. Wagner sonst Rößler,**
**Freiberg, Weingasse.**

---

**Kautschuk-Stempel** bei
**C. Rühle,** äußere Bahnhofstraße 117.

---

**Neue und gebrauchte Wagen,** hochf. **Schlitten, Schellengeläute, Glockenspiele, Sattel** und **Geschirre** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
**Wilh. Wirthgen,**
**Sattler und Wagenbauer.**
Petersstraße 126.

---

Eine neue, gutgehende
**Wäschmangel**
empfiehlt zur Benutzung
Wittwe **Keller, Kirchgasse 361.**

---

**Bock- und Ziegenfelle**
kauft im Einzelnen wie in großen Posten die Rohlederhandlung von **Clemens Richter.**

---

Im alten Marstallgebäude, Nonnengasse Nr. 191, werden stets **Hadern, Knochen, Eisen, Papier, Zinn, Blei, Messing** 2c. 2c. zu höchsten Preisen eingekauft. **F. F. Gersten** in **Freiberg.**

---

**Alte u. junge Ziegenfelle**
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen die Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Handlung von **Carl Klink,** Erbischestraße Nr. 11.

---

Reine leere **Petroleumfässer**
kauft zum höchsten Tagespreis
**H. P. Krumbiegel, Frauensteinerstr.**

---

**Roh-Eis.**

Ein größeres Quantum Roh-Eis wird zu kaufen gesucht und werden Offerten mit Preisangabe unter **U. U. 065** an den **Invalidendank Dresden** erbeten.

---

**Zu pachten gesucht**
wird eine Krämerei mit Feld oder Schankwirthschaft. Näheres ertheilt
**Ernst Richter, Wegefarth.**

---

**Eine Schmiede**
wird sofort zu pachten gesucht. Näheres bei
**E. Richter, Wegefarth.**

---

**Ein Flügel,**
für Gesangverein oder Tanzsaal passend, **ein Pianoforte** für Anfänger billig:
**Petersstraße 80.**

---

**Eine Guitarre,**
**fast noch neu, ist preiswerth zu verkaufen in Lößnitz Nr. 9.**

---

**Zwiebeln, Möhren, Meerrettig, Sellerie sind wieder eingetroffen und werden auf dem Obermarkt billig verkauft.**
**Augustin & Wahl.**

---

**Frisches Rehwild, Hasen in großer Auswahl und Rebhühner, zerlegte und gespickte Waare ist zum Markt stets vorräthig. Fischer, Wildhändler, Nonnengasse 194.**

---

**Feinstes fettes Landschweinefleisch empfiehlt M. Tzschöckel, ob. Engegasse.**

---

**Haferstroh** billig auf dem **Rathshof.**

---

Verkauf junger, fetter **Gänse** morgen **Sonnabend** Vormittag auf dem **Buttermarkt.**
**Ernst Birkner, Bodenbach.**

---

# Für Schmiede.

**Ein hübsches Haus an guter Lage, in welchem seit 20 Jahren die Hufschmiederei mit gutem Erfolg betrieben wird, das sich auch zu jedem andern Geschäft, vorzüglich für Viehhändler eignet, ist mit oder ohne Oekonomie unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei Carl Schmidt, äußere Bahnhofstr. 161.**

---

# Friedeburg.

Ein solid gebautes **Haus** mit **Garten,** in angenehmer Lage nahe der Stadt, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

---

**Heu** zu verkaufen:
**Friedeburger Hof.**

---

**Gesucht**
werden **6000 Mark** auf gute Hypothek.
Offerten bittet man unter **F. P.** in der Exp. d. Bl. abzugeben

---

**Zu vermiethen**
**und den 1. April 1883 zu beziehen ist die vom Herrn Rechtsanwalt Dr. Richter innehabende 1. Etage:**
**Petersstrasse Nr. 81.**

---

**Kesselgasse 622**
ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern 1883 zu beziehen.

---

**Zu vermiethen**
ist eine **Unterstube** mit zwei Kammern und Keller, den 15. November oder 1 Dezember zu beziehen: **Meißnerthor 423.**

---

**Ein schönes Logis**
zu vermiethen (Preis 55 Thlr.):
**Dresdnerstraße 406.**

---

**III. Etage,**
**Eclogis,** per 1. Dezember vermiethet
**Gustav Liesack.**

---

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu beziehen: **äußere Bahnhofstr. 116E, I.**

---

Per 15. Dezember 1882 oder 1. Januar 1883 wird eine freundliche geräumige
**Etage**
gesucht. Offerten unter **E. U. 79** in die Exp. d. Bl. erbeten.

---

**1 Großknecht**
**per sofort und**
**1 Kleinknecht**
**per 1. Januar sucht**
**Wilhelm Kunze,**
**Berthelsdorf.**

---

**Gesucht**
wird ein **Tischlergeselle** bei
Tischler **Rötzsch, Krummenhennersdorf.**

---

2 solide **Pferdeknechte** sucht
**Erbisdorf.** **Braun.**

---

Einen ordentlichen **Gartenarbeiter** sucht
**A. Pietzner,** Kunst- und Handelsgärtner.

---

**1 Schlosser** sucht **J. O. Zwarg.**

---

**100 Gorlnäher** sucht
Frau **Clausnitzer,** Langenau.

---

Ein **Müllergeselle** kann sofort Arbeit erhalten: **Mühle Kleinvoigtsberg.**

---

Oec.-Wirthschafterin, Scholarin, Mägde, Köchin, Kellnerin, Stuben-, Haus-, Küchen- und Ladenmädchen, Verwalter, Scholar, Schweizer, Kutscher, Schirrmeister, Knechte, Hausknechte **empfiehlt Zenn,** innere Bahnhofstraße Nr. 11.

---

**Gesucht** wird nach auswärts sofort oder für Januar ein gut empfohlenes, sauberes **Mädchen,** welches tüchtig im Kochen und Plätten ist und sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht.
Zu melden Montag, den 13. November, Nachmittags von 2—6 Uhr:
**Weisbachstraße 310Z,** part.

---

Ein nettes **Stubenmädchen,** welches Schneidern, Plätten und Modernisiren kann, sucht bei hohem Lohn
Frau **Therese Seipt,** Dresdnerstraße.

---

Ein gut empfohlenes, kräftiges
**Dienstmädchen**
wird per 1. Januar 1883 zu miethen gesucht: **vor dem Petersthor 254,** 1 Tr.

---

1 Wirthschaftsofen mit Winkelpfanne und 1 Dezimalwaage, 3 Centner Tragkraft, mit Gewichten, geeicht, verkauft
**H. Zimmermann,** Kirchgasse 356.

---

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, in dem ich nichts für sie bezahle.
**Franz Ulbricht,** Fabrikarbeiter in Halsbach

---

**Ausverkauf**
von
**sämmtlichen Winterstoffen**
**unter dem Einkaufspreis,**
um damit zu räumen.
**M. L. Sandig,**
**83. Petersstrasse 83.**

---

**Lama-Hemden,**
**Barchent-Hemden,**
**Lama-Jacken,**
**Barchent-Jacken,**
**Fleischer-Joppen,**
**Bairische Joppen,**
**Jagdwesten u. s. w.**
**kauft man billigst im**
**Bergmännischen Bazar,**
**Stollngasse.**

---

**Geräucherte Heringe**
im Ganzen und Einzelnen billigst bei
**Gustav Liesack.**

---

**K. Kauffmann's weltbekanntes**

# Zahnwasser

**(à Fl. 60 Pf. u. 1 M.)** heilt **sofort** und **dauernd** jeden Zahnschmerz und Uebelriechen aus dem Munde.

**Dieses** Zahnwasser wurde in seiner **großartigen** Wirkung noch von keiner der vielen Nachahmungen auch nur **annähernd** erreicht.

In **Freiberg** nur **ächt** in der **Elephanten-Apotheke.**

---

**Für Gemeindevorstände!**
**Gemeinderathswahl-Listen**
sind vorräthig im
**Formular-Magazin** von **Ernst Mauckisch.**

---

**Alle Annoncen**
sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Fachschriften werden ohne Kostenerhöhung am billigsten und promptesten befördert durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** hier. Zeitungsverzeichniß, Insertions-Tarif, sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
**Rudolf Mosse in Freiberg.**
**(Benno Rühle.)**

---

Die
**Buchdruckerei**
von
**E. Mauckisch in Freiberg**
fertigt alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.
**Reichhaltiges Lager**
von Couverts, Schreib- u. Briefpapier für den Geschäfts- u. Privatverkehr

---

**Lohlen-Verkauf.**
**Fuchshengst,** 6 Monate alt, bei
**W. Claußnitzer** in **Erbisdorf.**

---

**Dr. Pattison's**
**Gichtwatte,**
bestes Heilmittel gegen
**Gicht und Rheumatismen**
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei **Apotheker Dr. Mylius.**

---

Herausgeber und Verleger Braun & Mauckisch in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.